

VERBANDSARBEIT IM PERMANENTEN DIGITALEN UMBRUCH GEWERKSCHAFTSTAG DES DJV BADEN-WÜRTTEMBERG

Seite 6

Diskussion zur Zukunft des Journalismus

Seite 11

Im Teufelskreis: Verleger wollen Journalismus kaputtsparen

Seite 14

AKTUELLES TARIFERGEBNIS
TAGESZEITUNGEN SEITE 17

SCHON BESTELLT? DAS DJV- HANDBUCH FÜR FREIE!



BESTELLEN?
www.shop.djv.de

DJV-HANDBUCH FÜR FREIE

Der unverzichtbare Berufsratgeber für freie Journalistinnen und Journalisten!

Auf 600 Seiten erfahren Sie alles, was freie Journalisten rund um den Beruf wissen müssen: Marktchancen, Marketing, Urheberrecht, Verhandlungstechnik, Steuern, soziale Absicherung, Versicherungen, Auslandstätigkeit, Arbeitsmittel, Technik.



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir haben mit der Ausgabe dieses Blickpunkts gewartet ob ein Ergebnis in der siebten Verhandlungsrunde für Tageszeitungen erzielt worden ist – wenn das Heft in Ihrem Briefkasten liegt, wissen wir schon alle mehr (siehe Seite 17).

Doch mitten in den Abwehrkämpfen kommt auch der Blick in die Zukunft nicht zu kurz, in diesem Blickpunkt zu lesen etwa beim Schwerpunktthema des Gewerkschaftstags „Zukunft des Journalismus“ oder auch in der Ankündigung des baden-württembergischen „Medien.Zukunft.Festival“ und darüber hinaus

in handfesten Ergebnissen, zum Beispiel der neu beschlossenen Honorarstruktur für feste Freie im SWR und dem vereinbarten Gehaltsanstieg beim Tarifabschluss für Zeitschriften.

Sie finden in diesem Heft, unter anderem, außerdem die Handreichungen des DJV zur DSGVO, eine Initiative mit türkischen Journalisten, die in Deutschland im Exil sind und Neuigkeiten aus den Kreisen.

Wie immer freuen wir uns über Anregungen und Kritik.

Ihre Blickpunkt-Redaktion

TOPTHEMA

Verbandsarbeit im permanenten digitalen Umbruch

Gewerkschaftstag des DJV Baden-Württemberg Seite 6

Zukunft des Journalismus: Schwerpunktthema des Gewerkschaftstags

Nicht nur was wir tun, auch und gerade wofür wir es tun, zählt Seite 11

Mut-Journalismus: Warum wir unseren Berufsstand nicht einfach abschaffen lassen sollten Seite 12

VERBAND

Im Teufelskreis:
Verleger wollen Journalismus kaputtsparen Seite 14

Mehr Sicherheit und ein verlässliches Einkommen:
Neue Honorarstruktur für feste Freie im SWR Seite 18

Gehaltsanstieg vereinbart: Tarifabschluss für Zeitschriften in der dritten Runde erzielt Seite 19

Grundausstattung des DJV für die Datenschutz-Grundverordnung Seite 20

Auf der Suche nach Hilfe und Kontakten:

Landesverband trifft sich mit türkischen Journalisten Seite 21

Forderung nach Equal Pay: DJV-Journalistinnenkonferenz FRAU MACHT MEDIEN 2018 Seite 22

MEDIENNACHRICHTEN Seite 23

Buchtipp:
Monopol auf Verbrechen Seite 21

Kulturtipp:
Time Travel, Ausstellung Stefan Bau Seite 24

AUS DEN KREISEN

KV Karlsruhe: Lebendige Diskussionen Seite 25

KV Neckar-Odenwald: Klein, kritisch, selbstbewusst Seite 25

KV Rems-Murr: Solidarität verdient Beharrlichkeit Seite 26

Journalisten-Akademie Seminare Seite 28

Wir gratulieren Seite 31

Impressum Seite 31



Medien | **Zukunft** | Festival

Ein Tag voller Praxistipps, Zukunftsthemen und Journalismus Programm des ersten Medien**Zukunft**Festivals im Oktober steht

Mobile Reporting, Visualisierung von komplexen Themen sowie die Herausforderung im Lokaljournalismus zwischen steigender Belastung, Gefahr von Fake-News und den Chancen durch neue Techniken: Um all das - und noch viel mehr - geht es beim ersten MedienZukunftFestival **am 13. Oktober in Heidelberg**. In Workshops, in Reden und in Diskussionsrunden wird die Zukunft des Journalismus ausgelotet.

Und auch die Teilnehmenden können die Veranstaltungsform mitgestalten, denn das Organisationsteam hat den Samstagnachmittag reserviert für Barcamp-Sessions: Alle Teilnehmende können dabei Vorschläge machen, zu welchen Themen sie anderen etwas erklären und vorstellen wollen, mit ihnen diskutieren oder andere suchen, die ihnen ihre Fragen dazu beantworten können. Denkbar ist dabei ein breites Spektrum - wenn sich Interessierte melden, findet die Session statt und es wird dann je nach Gruppengröße einer der Veranstaltungsräume der SRH Hochschule und eine von drei Zeitschienen zugewiesen.

Das bedeutet Planungsarbeit für das Organisationsteam an dem Samstag selbst, vor allem aber noch viel mehr davon in den Wochen und Monaten zuvor. Seit dem Frühjahr sind fünf junge und junggebliebene DJV-Mitglieder dabei und haben ein Konzept erarbeitet, einen geeigneten Veranstaltungsort und Sponsoren gesucht, zudem startet dieser Tage die groß angelegte Öffentlichkeitsarbeit. Koordiniert wird all das von Projektleiter Jannis Kuhlencord, der sein Know-how zur Organisation von großen Veranstaltungen wie auch sein umfangreiches Netzwerk einbringt, Unterstützung kommt zudem von weiteren DJVlern für die eigens erstellte Website **www.medien-zukunft-festival.de** oder bei der Suche nach weiteren Partnern - und weitere Hilfe ist gefragt, auch für den Veranstaltungstag selbst.

Wer sich bei dieser außergewöhnlichen Premiere einbringen will, melde sich bei Jannis Kuhlencord: **jannis.kuhlencord@medien-zukunft-festival.de**

www.medien-zukunft-festival.de



Lieber Dieter Hekenberger,

ich erinnere mich noch sehr gut an den April 2015, als Sie die Geschäftsführung übernommen hatten und in der Folge schnell zu einem echten DJV'ler wurden. Voller Überzeugung und mit der Ausdauer eines ehemaligen Triathleten setzten Sie sich bei Tarifverhandlungen im SWR und an Tageszeitungen für die Interessen unserer Mitglieder ein. Bald sprach sich rum, dass man von Dieter Hekenberger bei Rechts- und Vertragsfragen wie bei der beruflichen Neuorientierung eine fundierte Beratung erhält. Dabei urteilten Sie immer auch nach menschlichem, nicht nur nach kaltem juristischen Ermessen. Manches Power-Wochenende, wie Sie es nannten, reichte nicht aus, um die vielen Wichtigkeiten und dutzende Nichtigkeiten einer Lösung zuzuführen. Treffsicher waren Ihre juristischen Expertisen, brillant formulierten Sie als Volljurist und Diplom-Journalist Ihre Texte; mit Ausdauer versuchten Sie, unseren Verbandshaushalt im Gleichgewicht zu halten.

Sie hassten Überheblichkeit und bezeichneten sich selbst bescheiden als geistigen Handwerker. Mich hat beeindruckt, wie schnell Sie dank Ihrer analytischen Fähigkeiten und Ihrer guten Menschenkenntnis Abläufe und Reaktionen einschätzen konnten. Schon wenige Wochen nach Ihrem Arbeitsbeginn verorteten Sie den DJV als „mentalen Taubenschlag“, kritisierten die Entrüstungs- und Solidaritäts-Olympioniken oder vorschnelle Beurteilungen im DJV-Bundesgesamtvorstand. Ihr Credo lautete: Man kann sich sachlich trefflich streiten, nie aber über den Ton. Juristische und soziale Kompetenz, Genauigkeit, Konsequenz und das notwendige Quäntchen Gelassenheit waren Ihre Stärken. Immer haben Sie Rückgrat bewiesen. Ihre große Motivation trieb Sie immer wieder an.

Obwohl Ihr schwäbisches Naturell dem meinem total entgegengesetzt ist, wurden wir schnell beste Kombattanten. Wir waren uns nah im Geiste, nah im Handlungsansatz. Sie waren mir ein guter Berater und ein kritischer Begleiter. Fast täglich tauschten wir uns über anstehende Aufgaben und thematische Prioritäten aus. Den Landesvorstand wie den Landesgesamtvorstand wiesen Sie wiederholt auf Schwachstellen, Etatzwänge und Reformbedarf hin. Sie

sorgten sich um ein Demokratiedefizit im DJV wie insgesamt in der Gesellschaft, weil Sie ein rundum gesellschaftspolitisch engagierter Mensch waren. Und Sie hatten in vieler Hinsicht ein Gedächtnis, das wir nicht vergessen sollten.



Noch heute schmunzle ich über Ihre kleinen Sottisen per Mail wie überhaupt über Ihren bei allem alltäglichen Ernst auflodernden Humor. Leider wurde aufgrund der personell unterbesetzten Geschäftsstelle die Zeit für den Austausch abseits von DJV-Themen immer geringer. Anregend waren die Gespräche über Kochrezepte, über Ihre Liebe zu Frankreich, über Jazz und über das Weltgeschehen im Allgemeinen. Sie sorgten sich über die Schnelllebigkeit unserer Zeit und den unreflektierten Entäußerungsdruck in den sozialen Medien. Im Gedächtnis geblieben ist mir Ihr Zitat von Hartmut Rosa: „Resonanz bleibt das Versprechen der Moderne, Entfremdung aber ist ihre Realität“.

In dieser an Härte zunehmenden Arbeitswelt werden uns Ihre menschlich-herzliche Art und Ihr philosophisch angereicherter Humor fehlen.

Der DJV-Landesverband Baden-Württemberg und die Mitglieder des Bundesgesamtvorstandes vermissen Sie. Ihr viel zu früher Tod ist für uns ein unersetzlicher menschlicher Verlust. Zu kurz war unsere gemeinsame Zeit, um manche gemeinsame Vision zur Realität werden zu lassen.

Wir arbeiten weiter dran – versprochen!

Ihre

Dagmar Lange
DJV-Landesvorsitzende
Baden-Württemberg

VERBANDSARBEIT IM PERMANENTEN DIGITALEN UMBRUCH



Aufmerksame Delegierte. Foto: Gabriele Zahn

Mitten in der aktuellen Tarifauseinandersetzung fand in Karlsruhe am 8. und 9. Juni 2018 der 16. ordentliche Gewerkschaftstag des DJV Baden-Württemberg statt. Am Nachmittag des zweiten Tages wurde der Tod des DJV-Geschäftsführers Dieter Hekenberger bekannt. Die traurigen und bestürzten Delegierten beschlossen, den Gewerkschaftstag abubrechen. Die ausstehenden Tagesordnungspunkte, darunter der Leit-

antrag, wurden auf einen außerordentlichen Gewerkschaftstag im Oktober verlegt.

Die erste Landesvorsitzende Dagmar Lange hob in ihrer Begrüßung hervor, dass die Begriffe Pressefreiheit, Medienvielfalt und Qualitätsjournalismus zu den am meisten missbrauchten Begriffen gehören.

Gerne bekenne man sich in Sonntagsreden dazu, während in der Praxis andere Realitäten geschaffen würden, zum einen durch die Verlegerseite selbst durch Einsparungen in den Redaktionen, zum anderen durch die Angriffe von Populisten. Nachweisbar habe sich die Situation für Journalistinnen und Journalisten und damit die Pressefreiheit in den EU-Ländern Malta, Tschechien, Slowakei und Serbien, außerdem in der Türkei, wo immer noch rund 150 Journalisten inhaftiert sind, verschlechtert.

„Auch in Deutschland wird über den öffentlich-rechtlichen Rundfunk diskutiert, Forderungen nach Einsparungen sind po-



Theo Westermann, Kreisvorsitzender DJV Karlsruhe. Foto: Stefan Bau

pulär, Verunglimpfungen als "Staatsfunk" werden von politisch interessierter Seite gerne aufgegriffen. Peinlich genug, dass Deutschland im Ranking der internationalen Pressefreiheit nur Platz 15 belegt.“ Lange kritisiert die zunehmende Medienkonzentration, zu der keine kartellrechtlichen Einwände vorgebracht werden und analysiert: „Die Digitalisierung hat Journalisten nur eines gebracht: Eine große Arbeitsverdichtung bei gleichzeitig immer



Landesvorsitzende Dagmar Lange eröffnet den Gewerkschaftstag. Foto: Hartmut Suckow

GEWERKSCHAFTSTAG DES DJV BADEN-WÜRTTEMBERG IN KARLSRUHE



dünn besetzten Redaktionen.“ Außerdem nannte sie Gesprächsbedarf des Gewerkschaftstags zu den Themen „schwindende Tarifbindung“, „Probleme beim Urheberrecht“ und „mangelnder Nachwuchs“ und übergab dann an den Vorsitzenden des gastgebenden Kreisverbandes Karlsruhe, Theo Westermann. Dieser beschrieb den Tagungsort Karlsruhe als „kleine aber feine Medienstadt“ und thematisierte ebenfalls den digitalen Umbruch und seine Folgen.

Karlsruhes Oberbürgermeister Frank Mentrup ging auf Langes Begrüßungsrede ein und bezog sich auf den Leitantrag des DJV (dessen Bearbeitung auf den Oktober verschoben wurde). Mentrup betonte, es sei neu, dass eine Gewerkschaft an die Politik appelliert, Regelungen für eine freie Presse zu treffen. Seiner Ansicht nach fehlt die Balance in der Berichterstattung, gibt es zu viel schnelle Aufregtheit, nicht zuletzt da heute jeder „Informationen“ transportieren könne, auch wenn es sich gar nicht um Informationen handle. Auf Unverständnis stößt bei ihm der "Feldzug" der Zeitungsverleger gegen die Amtsblät-



Karlsruhes Oberbürgermeister Frank Mentrup
Foto: Stefan Bau

ter: "Man jagt Bienen, weil man die Hummeln nicht kriegen kann", sagte er und meinte damit Google und Facebook. Mentrups Auftritt zeigte, dass er sich mit den Anliegen der Journalistinnen und Journalisten vertraut gemacht hatte, das kam bei den Delegierten gut an.

Großen Raum bei der Diskussion nahm am zweiten Tag das Thema Tarifverhandlungen ein. Einen ausführlichen Beitrag

dazu leistete Kajo Döhring, DJV-Hauptgeschäftsführer und bei den aktuellen Tarifaueinandersetzungen Verhandlungsführer: Zu den Problemen des Rückgangs der Medienvielfalt, des Schrumpfens von Redaktionen bei Tageszeitungen, Zeitschriften und im Rundfunk addiere sich auf der anderen Seite die Tendenz, Gehalts- und Honorartarifvereinbarungen durch Tariffucht zu unterlaufen. Nämlich schlicht durch Flucht aus der



DJV Verhandlungsführer Kajo Döhring
Foto: Stefan Bau



Die Zählkommission bei der Arbeit. Foto: Hartmut Suckow



Gäste: Conny Becker-Veyhelmann (stellvertretende Vorsitzende DJV-Landesverband Rheinland-Pfalz), Alexander Salomon (MdL, medienpolitischer Sprecher Bündnis 90/Die Grünen) und Armin Hermann vom Versorgungswerk der Presse.. Foto: Stefan Bau



Gemeinsamer Ausklang am Freitagabend. Foto: Stefan Bau

Tarifbindung reagierten manche Verleger auf die Forderungen der Journalistinnen und Journalisten, bei den Gehältern zu mindestens den Inflationsausgleich zu realisieren, ganz zu schweigen von einer realen Lohnsteigerung, um die Verluste der vergangenen Jahre auszugleichen. Der Bundesverband der deutschen Zeitungsverleger sei der Ansicht, das "Kostenpaket Redaktion" müsse dünner werden – und das, obwohl die Gesellschaft schon seit Jahren das Schrumpfen von Redaktionen bei Tageszeitungen, Zeitschriften und im Rundfunk zu beklagen habe.

Im Bericht des Landesvorstandes gab Dagmar Lange einen Überblick über die Arbeit der vergangenen zwei Jahre, in der die Tarif- und Medienpolitik, das Thema Pressefreiheit sowie die Modernisierung des DJV auf Bundes- wie auf Landesebene die Arbeitsschwerpunkte bildeten.

Sie berichtete auch über den neuen Tarifvertrag für das Redaktionsvolontariat und die erschreckenden Ergebnisse der Umfrage unter Volontären in Baden-Württemberg: Mindestens jeder Fünfte der befragten Volontäre wird nicht nach den Vorgaben des neuen Ausbildungstarifvertrags für Volontäre an Tageszeitungen ausgebildet. Laut Lange beschäftigte den DJV die Reform des Urhebervertragsrechts nach der „Karlsruher Erklärung zum Urheberrecht“ 2016 intensiv weiter: Der Landesvorstand machte in Briefen die medienpolitischen Sprecher der Landtagsfraktionen und die Bundestagsabgeordneten aus Baden-Württemberg darauf aufmerksam, dass die Journalisten zu den Verlierern dieser sogenannten Reform gehören. Zum 1. März 2017 trat das Gesetz ohne substantielle Verbesserungen in Kraft.

Genauso blieb das Thema der Pressefreiheit in der Türkei unvermindert aktuell. Mit einer Solidaritäts-Postkartenaktion setzte sich der DJV-Landesverband für die in der Türkei inhaftierten Journalisten ein. Anfang Februar 2017 startete der DJV-Landesverband die Solidaritätsaktion „Brief-Patenschaften gegen das Vergessen“.

Ihr Bericht führte aus, dass viele Debatten zu den aufgeführten Themen durch Veranstaltungen von Kreisverbänden und Fach-

GEWERKSCHAFTSTAG DES DJV BADEN-WÜRTTEMBERG IN KARLSRUHE



Im Foyer. Foto: Stefan Bau



Das Präsidium. Foto: Stefan Bau

ausschüssen konstruktiv unterstützt und damit in die Breite getragen wurden. Außerdem sei der Blickpunkt neben der Homepage des Landesverbandes das wichtigste Publikationsorgan, um eine breitere Öffentlichkeit über die Positionen und Aktivitäten des Landesverbandes zu informieren. Lange: „Die Wirkung nach außen ist hoch. Gerade Kommunal- und Landespolitiker, aber auch Medienvertreter sprechen den Landesvorstand immer wieder auf im Blickpunkt publizierte Themen an.“

Nach Langes Worten gelte nach wie vor: Eine der größten Herausforderungen für die nächsten Jahre bleibt es, mittels eines überzeugenden inhaltlichen Angebotes und mit Marketingmaßnahmen neue Mitglieder zu gewinnen. Die Informations- und Diskussionsveranstaltungen in den Regionen sind und bleiben dafür zentrale Bausteine.

Schwerpunktthema „Zukunft des Journalismus“

Mit zwei Referaten, von Dagmar Lange und Peter Welchering, setzte der Landesvorstand inhaltliche Impulse zur Auseinandersetzung mit der Zukunft unseres Berufsstandes, die im Plenum zu einer angeregten und nachdenklichen Diskussion führten. Die Inhalte sind auf den folgenden Seiten dokumentiert. ➤ **Susann Mathis**

Neue Gesichter im Landesvorstand



Von links nach rechts: Manfred Herbertz, Christoph Holbein, Steffen Eigner, Dagmar Lange, Christine Bilger, Markus Pfalzgraf, Wolfgang Heinzel. Foto: Stefan Bau

Geführt wird der Landesverband weiterhin von Dagmar Lange, auch bisher Landesvorsitzende. Sie wurde für weitere zwei Jahre mit einer Mehrheit von 85,2% im Amt als erste Landesvorsitzende bestätigt. Zum zweiten Landesvorsitzenden wurde Manfred Herbertz (Kreisverband Hochrhein), zur dritten Landesvorsitzenden Christine Bilger (Kreisverband Stuttgart) gewählt. Neuer alter Schatzmeister ist Christoph Holbein (Kreisverband

Neckar-Alb). Als Beisitzer in den Landesvorstand wurden Steffen Eigner (Kreisverband Böblingen), Wolfgang Heinzel (Kreisverband Oberschwaben/Bodensee) und Markus Pfalzgraf (Kreisverband Stuttgart) gewählt.

Nicht mehr angetreten sind Jan Cerny, Silke Schneider-Flaig und Peter Welchering. Sie wurden feierlich von der Landesvorsitzenden verabschiedet.

EHRUNGEN FÜR LANGJÄHRIGE MITGLIEDER



Lange überreicht Urkunden und Ehrennadeln für 25-jährige Mitgliedschaft im DJV-Landesverband an: Heike von Brandenstein, Bernhard Hentschel, Robert Bergmann, Waldemar Herzog und Christoph Holbein, (von links). Fotos: Stefan Bau

Für Ihre Treue zum DJV-Landesverband dankte die Landesvorsitzende allen Mitgliedern. Besonders hob sie hervor, dass drei Mitglieder dieses Jahr eine Ehrennadel für 60-jährige Mitgliedschaft erhalten, neun Mitglieder für ihre 40-jährige Mitgliedschaft und sogar stolze 144 Mitglieder bereits seit 25 Jahren Mitglied im DJV-Landesverband sind. Weil sie als Delegierte beim Gewerkschaftstag waren, erhielten vor Ort Robert Bergmann, Heike von Brandenstein, Bernhard Hentschel, Waldemar Herzog und Christoph Holbein ihre Ehrennadel von der Landesvorsitzenden.

Ehrennadel für 60jährige Mitgliedschaft

Erwin Hafner, Aalen
Walter Haseloff, Ulm
Heinz L. Steuber, Stuttgart

Ehrennadel für 40jährige Mitgliedschaft

Ursula Allgeier, Konstanz
Gerd Böhm, Esslingen
Ulrich Michael Fraschka, Neckarzimmern
Christamaria Hehmann, Baden-Baden
Peter Hölzle, Stuttgart
Wilhelm Junesch, Stuttgart
Hanns-Georg Rodek, Berlin
Silvia Rothenburger, Mannheim
Bernd Seitz, Holzgerlingen

144 Ehrennadeln für 25jährige Mitgliedschaft:

Uta Altmann / Stefanie Anhalt / Marcus Arndt / Michael Bamberger / Robert Bergmann / Brigitte Bertram / Jörg Robert E. Bertsch / Michael Block / Heike von Brandenstein / Inge Braune / Hans-Jürgen Bucher / Helmut Buchholz / Thomas Buchsteiner / Susann Bühler / Harald Bürk / Günter Buhles / Norbert Burkert / Stella Dammbach / Antina Deike-Münstermann / Andreas Dörr / Eva Drews / Hilmar Dunker / Stefan Eich / Arnold Einholz / Mohammed El-Bastawisy / Patricia Faller / Sigrid Faltin / Romain Fehlen / Sonja Fink / Klaus Finkenburg / Eberhard Fischer / Claudia Flassak / Julia Forgacs-Vamosi / Hubert Forster / Manfred Frietsch / Rolf Fritz / Marianne Furtwängler / Silke Fux / Julie-Sabine Geiger / Hans-Jörg Götzl / Peter Gutting / Hans-Peter Heckner / Ina Held / Bernhard Hentschel / Waldemar Herzog / Petra Hirschel / Thomas Hörner / Bärbel Hoffmann / Christoph Holbein / Henning Hooss / Gerrith B. Horndasch / Anton Hunger / Volker Hurrle / Udo Jaizay / Waltraud Kässer / Michael Kanert / Roland Karle / Rosemarie Keudel / Thomas Kießling / Alexander Kirchner / Harald Kirchner / Birgit Klein / Jens Koenen / Heiko Krautter / Thomas Kredel / Sebastian Krüger / Claudia Kundigraber / Hannes Lauber / Achim Lederle / Sigi Lehmann / Gerhard Leitner / Joachim Lenk / Joachim

Lenz / Otto Letze / Volker Leuchsner / Beate Leufen-Bohlsen / Carl-Lambert Liesenberg / Stefan Loeffler / Werner Lüttgens / Michael Mack / Stephan Magura / Werner E. Mann / Brigitte Matt-Brassel / Rolf Maurer / Michael Mayer / Rüdiger Mertz / Helga Michel / Manfred Moll / Cornelia Mrosk / Thomas Musch / Thilo Neidhart / Antje Nutbohm / Philipp Ohngemach / Albrecht Götz von Olenhusen / Kerstin Osygus / Werner Pohl / Jörg-Peter Rau / Brigitte Reibenspies / Karin Reichert / Hans Reinhard / Stephan Rieger / Gerhard Ritter / Frank Rodenhausen / Barbara Roder von Diersburg / Stefan Rother / Hannes Rügheimer / Michael Rudolf Schade / Thomas R. Schall / Michael Schenk / Ulrich Schertlin / Susanne Schmaltz / Heiko Schmidt / André Markus Schneider / Frank Scholtys / Stephan Schorn / Eva Schulze / Bernd Seidl / Caroline Sendele / Diana Seufert / Wolfgang Sigloch / Stefanie Sonnentag / Manfred Spitz / Thomas Julian Stefko / Nicole Steiger / Uschi Strautmann / Michael Stürm / Peter Traynor / Gertrud Trunk / Martin Tschepe / Katharina Vogt / Wolfgang Voigt / Christian Wagner / Barbara Wantzen / Susanne Webers / Reiner Weiser / Kamillo Weiss / Susanne Wetterich / Geor Johannes Wex / Alfred Wiedemann / Mirko Witkowski / Tanja Wolter / Daniel Zabota / Petra Ziegler / Markus Zimmermann / Bernhard Zintgraf.

Gedenken an die Verstorbenen

Horst Bartel, 78 Jahre; Peter Bomans, 52 Jahre; Carola Buchsteiner, 68 Jahre; Reinhard Clemen, 65 Jahre; Wolfgang Deike, 87 Jahre; Margarete Dieterle, 71 Jahre; Hermann Grupp, 87 Jahre; Achim

Heckel, 51 Jahre; Adrian Hennenbruch, 87 Jahre; Manfred Herr, 73 Jahre; Robert Jacobs, 69 Jahre; Frank Krause, 50 Jahre; Dr. Gisela Lindner, 83 Jahre; Wolfgang Mantke, 71 Jahre; Peter E. Neumann, 75 Jahre; Egil Pastor, 91 Jahre; Walter Preker, 65 Jahre; Klaus Riegelsberger, 73

Jahre; Werner-Michael Sagemüller, 66 Jahre; Franz Schuttack, 94 Jahre; Brigitte Schwab, 64 Jahre; Jürgen Schwarz, 63 Jahre; Manfred Trebeß, 89 Jahre; Dr. phil. Florian Weiland, 46 Jahre; Thomas Wöhrle, 46 Jahre

NICHT NUR **WAS** WIR TUN, AUCH UND GERADE **WOFÜR** WIR ES TUN, ZÄHLT!

Auszug aus der Rede von Dagmar Lange zur Zukunft des Journalismus,
gehalten auf dem 16. Gewerkschaftstag des DJV Baden-Württemberg am 8. Juni 2018

Was wird übermorgen sein? So genau weiß ich das auch nicht, aber ich habe mich mal umgehört, was die Leute aus unserer Branche sagen, die es angeblich wissen müssen. Doch eins weiß ich, wir stecken mitten in einem radikalen Wandel. Zuerst von Print zu Online, aktuell von Online zu Mobil. 2017 verbrachten die Deutschen durchschnittlich pro Tag 9 Stunden mit audiovisuellen Medien. Also mehr Stunden als sie schlafen oder arbeiten. Da frage ich mich schon, wo da noch Platz für den Qualitätsjournalismus ist!

Zwar gab es eine große Facebook-Ernüchterung, doch was folgte daraus? Viele KollegInnen sagten mir, sie würden sich bei Facebook abmelden, seien aber noch nicht dazu gekommen. Sie werden auch in nächster Zukunft nicht dazu kommen, sich bei der Mutter aller Plattformen abzumelden. Teils aus Trägheit, teils aus Angst, etwas zu verpassen. Für die Verlage sind die Instant Articles von Facebook nicht mehr so interessant, weil die Monetarisierung nicht den Erwartungen entspricht oder weil die eigene Marke nicht mehr wahrgenommen wird. Kooperationen mit Facebook scheinen nur einem zu nützen: Facebook.

In Bezug auf neue Geschäftsmodelle und Strategien wursteln sich die Zeitungshäuser immer noch so durch. Da ein Versuch mit einer Paywall, dort eine überflüssige App. Mit dem Online-Kiosk Blendle ist man auch nicht zufrieden. Die Zeitungshäuser sehen ihre eigene Marke verwässert. Im Gegenzug gibt es nur Micro-Payment-Erlöse, die nicht mal eine Redakteursstelle pro Jahr finanzieren. Das Geld wird nach wie vor mit den Printprodukten verdient. Denn dort musste man ja auch nicht riesig investieren. Im Gegenteil, man konnte immer noch was wegsparen, zum Beispiel in den Redaktionen.

Besser wäre die Strategie, kompromisslos auf Qualität zu setzen, sich am Kunden auszurichten und damit die eigene Marke zu stärken. Stichwort Video: Was war das



Dagmar Lange zur Zukunft des Journalismus
Foto: Stefan Bau

ein Hype um das Bewegtbild. Heraus kamen zu viele Laien-Wackel-Filmchen, weil ja jeder Video machen musste. Die Bewegtbild-Strategie funktioniert eigentlich nur dort gut, wo die Profis sitzen, in den TV-Häusern. Und weil digitale Videowerbung von Algorithmen über alles Bewegtbild verteilt wird, rechnet sich betriebswirtschaftlich gesehen Qualität für die Zeitungshäuser nicht. Abgesehen davon teilen sich den Großteil an digitaler Werbung Facebook und Google, Amazon wird mit Prime Video der nächste Big Player. Und hierzulande streiten sich die Verlage mit den öffentlich-rechtlichen, wie der neue Rundfunkstaatsvertrag es mit den digitalen Aktivitäten von ARD und ZDF halten soll.

Nicht zuletzt sind immer mehr Nutzer von der Online-Werbung genervt, ich auch. Kauft man sich ein paar Schuhe oder Katzenfutter, wird man in der Folge auf jeder Internetseite mit Anzeigen zu Schuhen und Katzenfutter verfolgt.

Auf der Suche nach dem medialen Ei des Kolumbus

Und schließlich das Thema Paid Content. Schon seit Jahren steigt der Anteil der Leser-Finanzierungen am Erlösmix der Medien. Stefan Winterbauer schrieb: „Wer es schafft, digitalen Paid Content in wirklich großem Stil zu etablieren, der hat das mediale Ei des Kolumbus gefunden. Lei-

der wird immer noch gesucht.“ Immerhin: Bild verfolgt die Strategie, die Süddeutsche soll damit recht erfolgreich sein, Handelsblatt und die Zeit robbten sich über Digitalpässe und Leser-Registrierungen heran.

Als betroffene Journalistin kann man sich zynisch fragen: „Wer braucht schon Zukunftspläne?“ Die Verlage haben angeblich weniger Ressourcen angesichts zurückgehender Abonnentenzahlen oder hoher Investitionen in Digital-Strategien. Weniger Ressourcen bedeutet weniger Geld für Fachleute und weniger Zeit. Beides wäre aber dringend notwendig. Das Credo immer mehr, immer schneller ist für das Digitale auf Dauer keine Lösung.

Immer, schnell, überall gibt es Informationen und Unterhaltung. Wertvoll wären Autoren, die authentisch sind. Frustration im Journalismus greift um sich. Das ist schade, denn viele Träume sind es wert, eine Chance zu bekommen. Einzelkämpfer haben es meist deutlich schwerer, zumindest auf Dauer. Es ist mitunter wie der Kampf gegen Windmühlen. Und weil viele hasenfüßig sind, stellen sie sich erst gar nicht auf die Hinterbeine. Wozu einer Idee nahefeiern, die doch keine Aussicht auf Erfolg hat?

Doch gerade das brauchen wir heute umso mehr: Menschen, die sich einsetzen, die bereit sind, Verantwortung zu tragen und sich auf den Weg machen. Davon profitieren wir alle, als Gesamtheit und jeder einzelne, der den Mut aufbringt. Wir wachsen mit unseren Aufgaben.

Nicht nur was wir tun, auch und gerade wofür wir es tun zählt!

Um herausfordernde Ziele zu erreichen, ist es notwendig, sowohl Visionsträger, Kritiker und Realisten als Macher im Boot zu haben. Die Kombination ermöglicht es, Visionen von der Idee in die Tat umzusetzen. Dazu brauchen wir aber auch visionäre Verleger, die sich was trauen und uns was zutrauen.

MUT-JOURNALISMUS

WARUM WIR UNSEREN BERUFSSTAND NICHT EINFACH ABSCHAFFEN LASSEN SOLLTEN

Auszug aus dem gleichnamigen Vortrag von Peter Welcherling, gehalten auf dem 16. Gewerkschaftstag des DJV Baden-Württemberg am 8. Juni 2018

Schreiben und Senden in jede Richtung ist für viele Kollegen kein Mangel an Haltung, sondern eben schlicht der Job. Sie legen sich selbst keine Rechenschaft über ihr Tun ab. Deshalb brauchen wir wieder eine verstärkte berufsethische Reflexion. Wir brauchen wieder journalistische Bildung, die Ziele verfolgt und nicht nur Zwecke. Vor allen Dingen aber brauchen wir journalistische Persönlichkeiten, Typen, die anecken. Sonst werden wir diese Krise des Journalismus nicht überwinden. Zuerst aber müssen wir unter den Journalisten die Leidenschaft für gründliches Denken wieder wecken. Denn in unserem Gewerbe wird nicht nur zu wenig gedacht, sondern vor allen Dingen zu wenig systematisch gedacht, und es wird oftmals nicht redlich gedacht.

Besinnungsloses Schreiben

Journalisten legen sich zu oft keine Rechenschaft über ihr Tun ab. Die Folge ist ein besinnungsloses Schreiben. Viele recherchieren nicht mehr, weil sie damit überfordert sind. Andere weigern sich, forensische Methoden für die Recherche zu lernen. Die berufsethische Reflexion fehlt weitgehend. Die meisten Kollegen legen sich selbst nicht einmal mehr Rechenschaft ab über ihr journalistisches Tun.

Die Krise des Journalismus als auch persönliches Versagen zu begreifen, weisen die meisten weit von sich. Sie haben es sich im journalistischen Mainstream bequem eingerichtet und wollen auf gar keinen anecken, sondern einfach ohne größere Kraftanstrengung durch den Arbeitsalltag kommen.

Das Bedürfnis nach sauber recherchierten und gut gemachten Geschichten ist groß. Aber unsere Leser, Hörer und Zuschauer wollen auch immer öfter wissen, wie eine Geschichte zustande gekommen ist, welches Ausgangsmaterial für diese Geschichte den Journalisten zur Verfügung stand, wie die einzelnen Rechenschritte ausgesehen haben. Hier müssen wir trans-

parenter arbeiten, natürlich unter Wahrung aller Anforderungen, die der Informantenschutz an uns stellt.

Journalismus als Dienstleistung für die Demokratie

Journalismus als Dienstleistung für die Bürger des freiheitlichen und demokratischen Rechtsstaats zu sehen ist nicht en Vogue. An seine Stelle sind Content Marketing als journalistische Dienstleistung, die Ablösung journalistischer Angebote durch Formate der Dauerbespaßung oder das besinnungslose Nachschreiben vorgegebener Stereoptype politisch-gesellschaftlicher Herrschaftsnarrative getreten.

Im Journalismus zählt allzu oft Wahrheit nicht mehr, sondern nur noch die ahnungslose Selbstinszenierung. Damit machen wir Journalisten uns überflüssig, weil wir unserem gesellschaftlichen Auftrag nicht mehr nachkommen. Vor allen Dingen die offen zelebrierte Ahnungslosigkeit als neue journalistische Tugend, ist einfach nur noch entsetzlich.

Ich werbe für und fordere eine so gute handwerkliche und systematische Ausbildung von Journalistinnen und Journalisten, dass die Kollegen genau wissen, wie sie eine Live-Situation planen und dann auch erfolgreich realisieren. Das setzt aber eine umfassende Aus- und Fortbildung voraus. Diese muss sich an den entwickelten berufsethischen Regeln, Stilformen, Recherche-techniken und Präsentationsformen orientieren und diese weiterentwickeln. Semiausbildungen zu Bindestrich-Journalisten wie Drohnen-, Social-Media- oder Daten-Journalismus und wie diese Halbheiten alle heißen, helfen da nicht viel weiter.

Natürlich ist nichts gegen ein zum Beispiel datenjournalistisches Fortbildungsseminar einzuwenden. Wer aber meint, damit journalistisches Grundlagenwissen ersetzen zu können, der irrt. Wenn ein Kollege von einem Seminar über Datenjournalismus



Peter Welcherling, Foto: Stefan Bau

zurückkommt und weder Graphentechnologie auf ein umfängliches Rechercheprojekt anwenden kann noch weiß, was es mit der Gaußschen Normalverteilung auf sich hat, stattdessen aber jede datenjournalistische Bullshit-Bingo-Runde mit den entsprechenden Hashtags versorgen kann, war das für ihn und die Redaktion verlorene Zeit.

Die gegenwärtige Krise des Journalismus besteht nicht nur in der Aufgabe der Wächterfunktion und im Niedergang des recherchierenden Journalismus. Vielmehr sind wir gerade dabei, Journalismus als solchen abzuschaffen in Deutschland und in Europa.

Die Rede vom „investigativen Journalismus“ als Krisenzeichen

Recherchemöglichkeiten sind in vielen Redaktionen massiv abgebaut worden. Teilweise sind Fachredaktionen aus Kostengründen oder aus einem völlig falsch verstandenen vorgeblichen Crossmedia-Ansatz einfach abgeschafft worden. Das ist beileibe nicht in allen Medienhäusern so. Es gibt noch immer viele Redaktionen, deren Berichterstattung von einer methodisch sauberen Recherche getragen wird. Aber die Zahl dieser Redaktionen nimmt ab. Und darin liegt eine große Gefahr.

Einige Verleger schaffen den Journalismus ab, weil sie Journalisten ersetzen durch Discountschreiber und Gute-Laune-Moderatoren in den elektronischen Medien des von den Verlegern dominierten Privatfunks. Billige Journalisten-Darsteller lösen die teuren, sich der Aufklärung der Bürger verpflichtet fühlenden, Journalisten ab. Die Journalistendarsteller liefern unauffällige Produkte. (Im Radio hat sich dafür der Terminus „durchhörbar“ eingebürgert.)

Die teuren aufklärenden und recherchie-renden Journalisten dagegen liefern Pro- dukte, die zudem nach Erscheinen der Zeitung oder nach der Sendung auch noch Arbeit machen. Denn die Entlarvten wol- len von ihren Korruptionen weder lesen noch hören noch sehen und versuchen deshalb die Arbeit der kritischen Journa- listen mit Winkeladvokatentricks zu ver- hindern. Das machen nicht nur bundesweit tätige Finanzdienstleister, das machen auch Bürgermeister vor Ort.

Politiker sägen mit am Ast des Journalismus

Wir sind auf dem Weg in ein Land mit sich Journalisten nennenden Schreibkräften in Medienbetrieben, die aber keinen Journa- lismus mehr betreiben, weil sie sich wei- gern, ihrer Wächterfunktion gerecht zu werden.

Als erstes haben einige Kolleginnen und Kollegen im Lokaljournalismus gezeigt, wie das funktioniert mit dem Abschaffen des Journalismus. Sie haben sich schon vor einigen Jahren von der Aufgabe kritischer Aufklärung verabschiedet. Stattdessen be-

treiben sie zu nicht geringen Teilen Hofbe- richterstattung.

Das kommt den Verlegern lokaler Zeitun- gen, die von Geschäften mit den örtlichen Verwaltungschefs leben, natürlich entge- gen. Statt der Aufklärung verpflichteter Chefredakteure haben die Verleger lieber örtliche Polit-Agit-Prop-Chefs eingesetzt. Das bricht sich teilweise bis auf die Res- sortebene herunter. Davon ist mitunter die Einstellung von Volontären betroffen.

Der Aufklärung verpflichtet

Aber das Problem reicht tiefer. Gesell- schaftlich wichtige journalistische Inhalte wandern aus den Tageszeitungen, Zeit- schriften und elektronischen Medien in die Blogs und Podcasts. Natürlich gibt es noch Ausnahmen, aber der Trend ist deutlich. Die Konsequenz: Die Geschäftsgrundlage für kritischen und aufklärerischen Journa- lismus entfällt. Journalisten, die ihren Beruf ernst nehmen und nach allen Regeln der Kunst ausüben, können von dieser Tä- tigkeit nicht mehr ihren Lebensunterhalt bestreiten.

Ein Journalist, der in einer modernen Ge- sellschaft arbeitet, muss die Frage nach der sozialen und ethischen Fundierung von Gesellschaft für sich beantworten. Sonst kann er keine journalistische Haltung ent- wickeln, von der soviel geredet wird, die aber so oft einfach nicht gelebt wird.

Mehr ethisches Nachdenken

Wir brauchen eine journalistische Moral, die im Rahmen der medienethischen Dis- kussion entwickelt und weiterentwickelt werden muss. Jede journalistische Moral, gleichgültig, welche konkreten politischen oder sonstigen weltanschaulichen Vorstel- lungen sie ausprägen, muss mutig der reaktionären Flucht in die Unmündigkeit und dem Ausblenden der ethischen Di- mension politischen, gesellschaftlichen – und somit auch journalistischen – Han- delns entgegenreten.

Der wertgebundene Journalismus fordert die ständige Umsetzung der Idee der Freiheit der Meinung in allen Bereichen unserer Gesellschaft.



« Save

**mit der Presse
Berufsunfähigkeits-
vorsorge!**

Wir sorgen für die Medienbranche
www.presse-versorgung.de

Presse-Versorgung
0711 2056 244
info@presse-versorgung.de

fotoia.com/wavebreak3

IM TEUFELSKREIS

VERLEGER WOLLEN JOURNALISMUS KAPUTTSPAREN



Streik-Kulturveranstaltung im April in Stuttgart mit dem Freestyle-Rapper Toba Borke & Beatboxer Pheel. Foto: Dagmar Lange

Die Titanic hat gemeldet, dass CDU und CSU sich trennen. Absender der Meldung war allerdings nicht die Titanic, sondern Moritz Hürtgen, sein Kürzel „hrtgn“ peppte er durch ein erfundenes Logo „Hessischer Rundfunk Tagesgeschehen“ auf. Geglaut wurde das zum Beispiel von Focus, von der Nachrichtenagentur Reu-

ters, von der Bild-Zeitung usw. Sie machten aus der Meldung „Breaking News“ und der DAX sackte ab.

War das nun lustig? Geht so. Es gibt bessere Scherze, lustig wäre es allenfalls gewesen, wenn Reuters und Focus eine Meldung von Titanic zitiert hätten. Aber

egal, zumindest erläutert der „Scherz“ mit seinen Folgen sehr gut die Gründe, warum an JournalistInnen nicht weiter gespart werden darf:

- Die Verlage denken, es ginge um Reichweite. Entsprechend unterweisen sie ihre JournalistInnen.

- Da denken sie aber falsch. Um Reichweite geht es, wenn man seine Haupteinnahmen durch Werbung verdient. Die Zeitungsverlage verdienen inzwischen zunehmend ihr Geld durch ihre LeserInnen, siehe Kasten.

- Die JournalistInnen wollen ihren Job gut machen, das heißt jetzt, siehe oben: Reichweite. Und da es bei Reichweite um Millisekunden geht (wer zuerst postet, kriegt die meisten Klicks), sagen sie nicht: „Halt, muss ich erst überprüfen“, sondern sie rufen: „Los, erst mal melden, Prüfung muss warten.“

- Da liegen dann alle zusammen falsch. Die meisten wissen ja auch, dass „den Job gut machen“ nicht heißt, den heißesten Scheiß am schnellsten zu veröffentlichen, sondern zum Beispiel: Quellen prüfen. Aber dafür haben sie keine Zeit, siehe oben.

Das ist so ähnlich, wie wenn in den Krankenhäusern verlangt würde, dass ÄrztInnen, Schwestern und Pfleger die Patienten schminken. Wer am schnellsten fertig geschminkt hat oder vielleicht sogar das Glück hat, einen fertig geschminkten Patienten zu bekommen, der veröffentlicht ein Foto. Wer immer am schnellsten Fotos veröffentlicht, bekommt Geld und Ehre. Nun sind aber die ÄrztInnen, Schwestern und Pfleger aus gutem Grund nicht fürs Schminken ausgebildet, sondern für das Behandeln und Pflegen. Dafür haben sie aber keine Zeit.

Das Krankenhaus-Management würde dann bald feststellen, dass Leute, die schminken können, günstiger sind, als Leute, die pflegen. Also versuchen sie,



Kundgebung auf dem Stuttgarter Schloßplatz im März. Foto: Wilhelm Mierendorf

mehr Schminker einzustellen oder zumindest nur noch das Schminken zu bezahlen. Später beklagt es sich, dass alle Leute denken, sie würden nur noch schminken. Das finden sie ungerecht. Denn schließlich gibt es doch manchmal welche, die wirklich noch heilen und pflegen. In der Zwischenzeit wollen aber immer weniger Leute ins Krankenhaus gehen, schminken lassen kann man sich ja schließlich überall und von jedem und die Krankenhäuser verdienen immer weniger Geld ...

In diese Situation haben sich die Zeitungen manövriert. O.k., das Bild sollte man nicht weiter strapazieren, aber der Gedanke wird wohl klar: Springer, SWMH und Co. sind nicht Google oder Facebook und werden es auch nie werden. Sie haben eine andere Aufgabe: Öffentlichkeit herstellen, die Mächtigen kontrollieren, alle informieren. Für diese Aufgabe brauchen sie gute MitarbeiterInnen. Wenn diese aber gezwungen sind, in großer Geschwindigkeit um jeden Preis Aufmerksamkeit zu erheischen, werden die „Qualitätsmedien“ immer schlechter und keiner will sie mehr kaufen.

Und wenn man denen, die Qualität herstellen könnten, noch nicht mal so viel Geld gibt, dass die Inflation ausgeglichen wird, so hat man vielleicht kurz ein bisschen gespart, aber am Ende eine großartige Errungenschaft destabilisiert. Denn wie will man so guten Nachwuchs gewinnen? Ein Teufelskreis.

Ernüchterung in der Tarifverhandlungskommission

Entsprechend groß ist Ende Juni, kurz vor der Urabstimmung, die Ernüchterung bei den Mitgliedern aus Baden-Württemberg in der Tarifverhandlungskommission. Eigentlich sollte es eine kurze Verhandlungsrunde zum Gehalt für Redakteurinnen und Redakteure an Tageszeitungen werden. Das hatten selbst die Vertreter des Bundesverbands Deutscher Zeitungsverleger (BDZV) zu Beginn der Verhandlungen betont. Inzwischen sind es sechs Verhandlungsrunden, für viele Redaktionen ist eine Reihe von Streiktagen angefallen und ein akzeptables Ergebnis, mit dem Ziel eines Reallohnzuwachses, gibt es nicht. Und über die Vergütungen für die freien Journalisten ist noch gar nicht gesprochen worden.



*Solidarisch mit den streikenden Redakteur*innen: Einstein-Figuren des Künstlers Ottmar Hörl am Ulmer Münsterplatz. Foto: Volkmar Könneke*



Volles Haus bei einer Streikversammlung in Stuttgart. Foto: Dagmar Lange



Christoph Holbein, Foto: Stefan Bau

Es wird immer schwieriger Nachwuchs zu rekrutieren

Christoph Holbein, für unseren Landesverband Mitglied in der Tariff Kommission, sagt dazu: „Das stimmt nur wenig optimistisch, weil die Verhandler der Zeitungsverleger bislang wenig Bewegung gezeigt haben. Je nach Berechnungsgrundlage unterschreiten sie mit ihrem Angebot sogar den von ihnen propagierten Inflationsausgleich.“

Aus meiner Sicht haben sich die Verleger aus der Sozialpartnerschaft verabschiedet und das vor dem Hintergrund, dass es immer schwieriger wird, journalistischen Nachwuchs zu rekrutieren, es also darum gehen müsste, die Attraktivität des Berufs zu steigern, was auch etwas mit der Bezahlung zu tun hat. Es ist also der Druck auf die Arbeitgeber zu erhöhen, da ist die

Urabstimmung ein adäquates Mittel, um die Streikbereitschaft zu dokumentieren und eine siebte Verhandlungsrunde entsprechend mit Streikaktionen zu begleiten. Zu hoffen ist, dass die Verleger spätestens dann erkennen, dass es diesen Reallohnzuwachs geben muss. Eine Garantie dafür besteht nach den Erfahrungen aus den bisherigen Verhandlungsrunden mit dem BDZV leider nicht.“

Das Angebot der Verleger lässt jegliche Wertschätzung vermissen

Daniel Völpe, ebenfalls Mitglied in der Tariff Kommission: „Ich bedaure, dass wir in einer reinen Gehaltsrunde so weit gehen müssen, über eine Urabstimmung zu entscheiden. Dass die Arbeitgeber in einem äußerst positiven wirtschaftlichen Umfeld nicht gewillt sind, innerhalb eines halben Jahres im Verlauf von sechs zermürbenden Verhandlungsrunden auch nur ein halbwegs akzeptables Angebot zu unterbreiten, lässt jegliche Wertschätzung für die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen vermissen. Die Arbeitsbedingungen und der Druck haben in den vergangenen Jahren stetig zugekommen, die Gehälter und Sozialleistungen hingegen fallen gegenüber Berufen und Branchen mit vergleichbaren Tätigkeiten und Qualifikationen immer weiter zurück. Ich hoffe sehr, dass die Vertreter des BDZV ihr An-



Daniel Völpe, Foto: Stefan Bau

gebot in der siebten Verhandlungsrunde derart nachbessern, dass es dem mehr als deutlich geäußerten Wunsch der Belegschaften entspricht, nicht weiter von der wirtschaftlichen Entwicklung abgehängt zu werden. Einen zeitlich unbefristeten Streik will niemand, er wird uns durch die knallharte Haltung der Verleger aufgezwungen, die sehr deutlich durchblicken lassen, dass es ihnen um mehr geht, als darum, eine akzeptable Lohnsteigerung zu vermeiden: Sie schielen bereits wieder auf den Mantel-Tarifvertrag, in dem sie vermutlich glauben, die Arbeitszeit, Sonderzahlungen, Urlaubstage und die Urheberrechtsklauseln zu ihren Gunsten und zum Schaden der Kolleginnen und Kollegen verändern zu können. Diesen Anfängen gilt es zu wehren!“

► Susann Mathis



Die Mannheimer Kollegen wollen sich weder abhängen noch ausbooten lassen.
Foto: Markus Proßwitz (Masterpress)

Einnahmen:

Das achte Jahr in Folge fielen die Einnahmen aus dem Vertrieb der Zeitungen in Deutschland deutlich höher aus als die Einnahmen aus Anzeigen und Werbung.

Die alte Faustregel, wonach zwei Drittel der Umsätze aus der Werbung und ein Drittel aus dem Verkauf der Tagespresse stammen, gilt zwar bereits seit der ersten großen Wirtschafts- und Werbekrise des neuen Jahrhunderts (2001 bis 2003) nicht mehr, doch die Umkehrung der Verhältnisse signalisiert deutlich die strukturellen Veränderungen innerhalb der Branche.

Quelle: Die deutschen Zeitungen in Zahlen und Daten 2018 - BDZV

TARIFERGEBNIS TAGESZEITUNGEN

DJV-MITGLIEDER WERDEN ÜBER DAS ERGEBNIS ABSTIMMEN

Nach fünfzehnstündigem Verhandlungsmarathon endete am frühen Morgen des 2. Juli die siebte Verhandlungsrunde in Hamburg. Mit dem BDZV erzielte der Deutsche Journalisten-Verband ein Ergebnis für die Journalistinnen und Journalisten an Tageszeitungen.

Die Gehälter der Redakteurinnen und Redakteure steigen rückwirkend zum Mai 2018 um 1,9%, außerdem gibt es eine Einmalzahlung von 500 Euro. Zum 1. Mai 2019 werden die Gehälter um weitere 2,4% angehoben. Zum 1. März 2020 gibt es eine Einmalzahlung in Höhe von 600 Euro. Berufseinsteiger erhalten 135 Euro Gehaltserhöhung zuzüglich einer Einmalzahlung in Höhe von 500 Euro. Die Vergütungen der Volontäre steigen um 100 Euro zuzüglich einer Einmalzahlung von 70 Euro.

Der neue Gehaltstarifvertrag soll eine Laufzeit bis 31. Juli 2020 haben. Bis Ende 2020 wird darüber hinaus der Manteltarifvertrag in seiner bestehenden Form verlängert. Außerdem sollen die Onliner der Zeitungsverlage in die Presseversorgung einbezogen werden. Die Honorare der festen Freien und der Pauschalisten sollen linear in gleicher Höhe angehoben werden. Hinzu kommen Einmalzahlungen in Höhe von einem Viertel des Monatshonorars.

DJV-Verhandlungsführer Kajo Döhring erklärte: "Das ist kein Traumergebnis, aber wir haben erreicht, dass die Jungen überproportional mehr bekommen, dass aus heutiger Sicht die zu erwartende Teuerungsrate ausgeglichen und der Flächentarif gesichert ist." Positiv sei auch, dass sich das Verhandlungsergebnis wertgleich auf die Freien erstreckt.

Für den Fall des Scheiterns der Verhandlung hatte die Verlegerseite angekündigt, den Verlagen eine Umsetzungsempfehlung zu geben, sprich die Verlage sollten das letzte Angebot auch ohne gewerkschaftliche Zustimmung umsetzen, um unsere Streikbereitschaft zu schwächen.

Bedauerlich ist, dass die seit Jahrzehnten bestehende Tarifpartnerschaft zwischen DJV und dju in ver:di aufgehoben wurde. Denn die dju-Verhandlungskommission erteilt ihren Mitgliedern in der kommenden Abstimmung keine Zustimmungsempfehlung. Der DJV-Bundesgesamtvorstand als große Tarifkommission hat sich darauf geeinigt, in den Redaktionen ein Stimmungsbild einzuholen. Eine weitere Urabstimmung folgt. Die Erklärungsfrist im DJV läuft bis zum 15. August 2018.

► Dagmar Lange



Rund 2100 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Medien und Sport in Baden-Württemberg freuen sich wieder auf eine rauschende Ballnacht in der **Stuttgarter Liederhalle am 16. November 2018.**

Geboten wird hochkarätiges Entertainment – eine abwechslungsreiche Mischung aus Tanzvergnügen und Konzertereignis. Freuen Sie sich auf einen glamourösen Abend mit einem sensationellen Stargast. Schirmherr ist auch in diesem Jahr Ministerpräsident Winfried Kretschmann.

Bei der traditionellen Tombola werden Gewinne im Wert von über € 200.000 verlost. Der Hauptgewinn wird einmal mehr von der BMW Niederlassung Stuttgart gestiftet. Veranstaltet wird der Landespresseball von der Pressestiftung, deren Träger die Landespressekonferenz Baden-Württemberg, der Verband Südwestdeutscher Zeitungsverleger sowie der Deutsche Journalistenverband Baden-Württemberg sind.

Der Erlös des Abends kommt der Pressestiftung Baden-Württemberg und damit in Not geratenen Journalistinnen und Journalisten sowie deren Hinterbliebenen zu Gute.

Alle Infos unter: www.landespresseball-bw.de

MEHR SICHERHEIT UND EIN VERLÄSSLICHES EINKOMMEN

Neue Honorarstruktur für feste Freie im SWR

Vor acht Jahren, im Juli 2010, begannen wir, DJV und ver.di, mit dem SWR auf dessen Initiative über eine mögliche neue Honorarstruktur zu sprechen. Es wurde eine AG gegründet, Ideen wurden vorgestellt, besprochen, verworfen, weiterentwickelt. Nach ein paar Jahren waren die Gespräche zu Tarifverhandlungen geworden; die AG blieb. Jetzt wird sie aufgelöst, denn wir haben – nach acht Jahren – ein Ergebnis erzielt. Der Abschluss steht natürlich noch unter Gremienvorbehalt, aber er ist ein großer Wurf.

Der SWR stellt als erste Anstalt in der ARD von werk- auf zeitbezogene Honorare um (Stückhonorare wird es künftig nur noch für freie Freie geben).

Das Wichtigste für uns Gewerkschaften ist die Beschäftigungs- und Einkommenssicherung für die arbeitnehmerähnlichen Freien im SWR. Jede/r feste freie Journalist/in, die/der mehr als sechs Jahre im Haus ist, bekommt einen unbefristeten Vertrag, der im Gegensatz zu heute nicht mehr erneuert werden muss. Er garantiert Beschäftigung mit dem entsprechenden Einkommen für 250 Tage im Jahr (inkl. 31 Tage Urlaub) bei Vollzeit, auf Wunsch auch eine geringere Teilzeit. Unter sechs Jahren Betriebszugehörigkeit kann es einen befristeten Vertrag geben, der einen bestimmten Beschäftigungsumfang garantiert.

Allen festen Freien bietet die neue Struktur regelmäßig steigende Honorarsätze. Im Gegensatz zu heute, da der Honorarsatz bei gleicher Tätigkeit jahrzehntelang gleich bleibt, wird er künftig alle zwei Jahre ansteigen (zusätzlich zu den Tarifsteigerungen).

Grundlage des Systems ist ein sogenanntes Honorarband. Es orientiert sich am Gehaltsgitter der Angestellten und gilt für alle Berufe im SWR. Es hat insgesamt dreißig Stufen, von denen die obere Hälfte für die journalistischen Berufe relevant ist. Die letzte Stufe liegt bei etwa 400 Euro; derzeit beträgt unser höchstes tarifiertes Tageshonorar 318 Euro für einen Dienst mbV, mit besonderer Verantwortung. Man kann also deutlich höher steigen als heute; dafür fängt man auch deutlich niedriger an.

Um den niedrigeren Einstieg, der ja erst im Laufe der Jahre ausgeglichen wird, abzufedern, haben wir erreicht, dass Berufsanfänger zunächst jedes Jahr eine Stufe aufrücken und erst ab dem vierten Berufsjahr alle zwei Jahre wie üblich. Und um zu verhindern, dass der SWR die vergleichsweise „günstigeren“ Berufsanfänger für ein paar Jahre beschäftigt, sie beendet, wenn sie teurer werden, und stattdessen wieder neue „günstigere“ Anfänger holt, haben wir dem SWR für diesen Fall eine Abfindungsregelung abgerungen, wie es sie für die Angestellten nicht gibt.



Diese Regelung soll dazu beitragen, neue KollegInnen über die Befristungsgrenze zu bringen. Denn es wird auch im neuen System Befristungen geben; da hat der SWR nicht mit sich reden lassen. Programmgestaltende Freie dürfen weiterhin bis zu sechs Jahre befristet werden, nichtprogrammgestaltende bis zu zwei Jahre.

Ist die Befristungsgrenze überschritten, greift die Beschäftigungs- und Einkommensgarantie in vollem Umfang; die/der Freie hat ein verlässliches Einkommen, und das ggf. bis zur Rente. Denn es gibt einen weitreichenden Kündigungsschutz. Nach den bisherigen Tarifverträgen waren eine Beendigung ohne Begründung innerhalb weniger Monate und eine jährliche Abschnmelzung von bis zu 20 Prozent möglich. Künftig muss es für eine Beendigung einen Grund geben, und eine geringe Abschnmelzung ist nur noch eingeschränkt bei der Verlängerung von befristeten Verträgen möglich.

Das sind die wichtigsten Errungenschaften, die wir für die SWR-Freien verhandelt und „herausgeholt“ haben. Daneben gibt es z. B. noch Dinge wie das volle Tageshonorar für Fortbildungen und für die Wahrnehmung staatsbürgerlicher und – was uns bei DJV und ver.di besonders freut – gewerkschaftlicher Aufgaben.

Und was hat der SWR davon? Er will uns ja keine Geschenke machen.

Der SWR will seine 12a-Freien enger an das Haus binden und hofft, sie so von Statusfeststellungsklagen abzuhalten. Aber trotz dieser weitreichenden Änderungen sind Freie natürlich immer noch Freie, die z. B. Angebote annehmen und ablehnen können und einen deutlich anderen Status haben als Angestellte. Eine Klage bleibt also möglich und muss ggf. in jedem Einzelfall vom Gericht entschieden werden.

Der SWR will zudem seine bisherige Honorarstruktur entrümpeln. Derzeit gibt es mehr als 500 Tätigkeitsschlüssel und viele Einzelabteilungen – hier ein paar Euro zusätzlich für ein Handy-Foto, da ein paar Euro mehr für eine Online-Zusatzverwertung ... Der SWR erhofft sich, wenn die neue Struktur erst eingeführt ist, erhebliche Erleichterungen in der Verwaltung.

Und er will eine Urheber-Regelung, die er für praktikabel hält. Angesichts immer neuer, auch noch unbekannter Ausspielwege will er die verlässliche Möglichkeit, die Beiträge der KollegInnen zu verbreiten. Mit der Hilfe unseres Justizars Benno Pöppelmann haben wir eine für alle zufriedenstellende Lösung erreicht, die Teil dieser Tarifeinigung ist.

In insgesamt acht Jahren haben wir ein umfangreiches Tarifwerk geschaffen, das nach Zustimmung der Gremien von DJV, ver.di und SWR am 01.01.2019 in Kraft treten soll. Beteiligt daran waren von unserer Seite der FA Rundfunk mit Anke Vetter, Katharina Raquet, Bernhard Hentschel sowie Conny Becker für den DJV Rheinland-Pfalz. Uns zur Seite stand DJV-Justitiar Benno H. Pöppelmann – ohne seine Expertise und sein Verhandlungsgeschick wäre dieses Vertragswerk so nicht zustande gekommen.

Die AG Honorarstruktur wird nun aufgelöst. Doch wir werden uns im Überleitungsausschuss wiederfinden, der den gerechten Übergang für alle KollegInnen gewährleisten soll – was ganz sicher keine acht Jahre dauern wird."

► Anke Vetter

GEHALTSANSTIEG VEREINBART

Tarifabschluss für Zeitschriften in der dritten Runde erzielt

Mit einem Abschluss für die rund 6.000 Redakteurinnen und Redakteure an Zeitschriften endeten am Mittwoch, 06. Juni 2018, die Tarifverhandlungen für Zeitschriften in Berlin.

Die Tarifpartner Deutscher Journalisten-Verband, dju in ver.di und Verband Deutscher Zeitschriftenverleger einigten sich in der dritten Verhandlungsrunde auf einen neuen Gehaltstarifvertrag, der einen Gehaltsanstieg um insgesamt durchschnittlich 4,2 Prozent vorsieht.

Zunächst soll es eine Mindesterhöhung des monatlichen Grundgehalts um 100 Euro ab Juli 2018 für alle Redakteursgruppen und Berufsjahresstufen geben. Danach sollen die Gehälter ab November 2019 um weitere zwei Prozent erhöht werden.



Die Volontärinnen und Volontäre bekommen zunächst ab Juli 2018 eine Gehaltserhöhung von drei Prozent, dann ab November 2019 eine von weiteren zwei Prozent. Der neue Gehaltstarifvertrag wird eine Laufzeit von 30 Monaten bis Ende Oktober 2020 haben. „Das Ergebnis garantiert einen Einkommenszuwachs spürbar über der Teuerungsrate“, sagte DJV-Verhandlungsführer Kajo Döhring. „Die Tarifverhandlungen haben zudem bewiesen, dass Tarifparteien auch im schwierigen Umfeld schnell zu überzeugenden Ergebnissen kommen können.“ Als Ende der Erklärungsfrist vereinbarten die Tarifparteien den 29. Juni 2018, 12.00 Uhr.

Als Mitglied der Tarifkommission saß aus Baden-Württemberg Maria Ebert mit am Verhandlungstisch. ▶ red



Tag der Zahngesundheit in Biberach



Presseforum im Universitätsklinikum in Freiburg

» Das Informationszentrum Zahngesundheit (IZZ)

steht seit 25 Jahren im Dienst der Kommunikation – mit Freude, Kompetenz und Offenheit.

Wünschen Sie Informationen zum Thema Zahnmedizin in Baden-Württemberg im Allgemeinen oder zur Zahngesundheit der Kinder und Jugendlichen im Besonderen?

Das sind nur einige der Fragen, die wir Ihnen gerne zusammen mit unseren Experten beantworten.

Wir freuen uns auf den Dialog mit Ihnen.

Kommen Sie doch einfach vorbei in unseren neuen Räumen im Herzen von Stuttgart.

» Weitere Informationen



Informationszentrum
Zahngesundheit
Baden-Württemberg

Königstraße 26
70173 Stuttgart
www.izz-on.de

Mail: johannes.clausen@izz-online.de
Fon: 0711/222 966-0/-10
Fax: 0711/222 966-20

DSGVO

Grundausrüstung des DJV für die Datenschutz-Grundverordnung



Seit 25. Mai gilt nun die Datenschutz-Grundverordnung DS-GVO. Der DJV hat fundierte Materialien bereitgestellt, darunter auch die Aufzeichnungen seiner Webinare.

DJV-Mitglieder finden die kostenlosen Mitgliederwebinare im Regelfall kurze Zeit nach der Durchführung im Intranet. Dazu auf die Seite www.djv.de gehen und einloggen. Dann erscheint in der linken Spalte unter der Überschrift Intranet / Gremien der Punkt „Seminare & Webinare: Materialien & Aufzeichnungen“.

Außerdem bietet der DJV eine umfangreiche Informationsschrift als PDF und im ePub-Format (gut für Anzeige im Smartphone oder auf dem eReader) zum kostenlosen Abruf an:

<https://www.djv.de/startseite/service/news-kalender/freien-news/detail/article/datenschutzregeln-ab-25-mai-2018.html>

Lesen Sie auch den Beitrag vom DJV-Justiziar Benno H. Pöppelmann zum Thema „Was gilt in der Fotografie nach dem 25.05.2018?“

<https://www.djv.de/startseite/info/beruf-betrieb/bildjournalisten/detail/article/was-gilt-in-der-fotografie-nach-dem-25052018.html>

AUFZEICHNUNGEN / PRÄSENTATION

Download direkt über djv.de:

Webinar „Datenschutz im Fotojournalismus und bei der Fotoredaktion“ (Präsentation mit Live-Audio) (mp4-Format, 182 Megabyte)

https://www.djv.de/fileadmin/user_upload/shop/videos/Datenschutz_im_Fotojournalismus_und_bei_der_Fotoredaktion.mp4

PDF der Präsentation „Datenschutzrecht im Journalismus“ (3 Megabyte)

https://www.djv.de/fileadmin/user_upload/shop/videos/Datenschutz_im_Fotojournalismus_und_bei_der_Fotoredaktion_23_Mai_2018.pdf

Der Download dieser Aufzeichnungen/PDF ist mit rechtem Mausklick („Speichern unter“) möglich, so dass es dann vom heimischen Computer aus oder unterwegs angeschaut werden kann, ohne Online-Verbindung.

AUF DER SUCHE NACH HILFE UND KONTAKTEN

DJV-Landesverband trifft sich mit türkischen Journalisten, die in Deutschland im Exil sind

Sie sind geflohen aus ihrem Heimatland, weil sie dort ihren Angaben zufolge der Arbeit als Journalisten nicht mehr frei und unabhängig nachgehen können, weil sie staatlichen Repressalien ausgesetzt sind, weil die Pressefreiheit eingeschränkt ist: Vertreter des DJV Baden-Württemberg haben sich in der Stuttgarter Geschäftsstelle mit Exiljournalisten aus der Türkei getroffen, um mit ihnen über die Lage der Presse in der Türkei zu sprechen und abzuklären, wie der DJV den Exiljournalisten helfen kann.

Das größte Problem für die in Deutschland lebenden türkischen Journalisten ist, den Job zu machen, vor allem weil die Arbeitserlaubnis fehlt. "Zu Hause herumzusitzen, das fördert nicht die Motivation", sagen sie. Deshalb möchten sie in Deutschland Fuß fassen und ihren Beruf weiter ausüben, eventuell auch für deutsche Medien arbeiten. Ein Schritt auf diesem Weg zur beruflichen Integration ist, die deutsche Sprache für das Metier Journalismus zu lernen.

Bei dem Treffen im Herdweg entwickelten die Exiljournalisten zusammen mit dem DJV die Idee, sich regelmäßig zu treffen, um sich besser kennenzulernen. Dazu sollen dann auch deut-

sche Journalisten eingeladen werden, um ein Netzwerk aufzubauen. Ein weiterer Vorschlag ist, seitens des DJV über die Journalistenakademie Baden-Württemberg ein Angebot an die Exiljournalisten zu machen, sich für ihren Beruf fortzubilden und die deutsche Sprache zu erwerben. Gleichzeitig schwebt den Exiljournalisten vor, Möglichkeiten zu erhalten, dass deutsche, deutsch-türkische und in Deutschland im Exil lebende türkische Journalisten gemeinsam arbeiten, kooperieren und Erfahrungen austauschen, beispielsweise über ein Mentoring. Dabei geht es darum, sich beruflich neu zu orientieren und in der neuen Heimat zurechtzufinden. Außerdem treibt die Exiljournalisten die Frage um, wie sie ihren Kollegen, die in der Türkei in Haft sind oder im Untergrund leben, behilflich sein können.

Konkret haben die Teilnehmer, die alle einen Deutschkurs absolvieren und versuchen über die sozialen Medien journalistisch tätig zu sein, ein nächstes Treffen vereinbart, das am 19. Juli wieder in der DJV-Geschäftsstelle stattfinden wird, ab 16.30 Uhr.

► **Christoph Holbein**



Buchtipp:

MONOPOL AUF VERBRECHEN

Verbrechen gehören seit jeher zu beliebten Themen der meisten Medien. Verbrechen als Immaterialgut ist auch ein Thema des Medien- und Urheberrechts. Es reicht aus, auf die Stichworte „Lengede“, „Lebach“ oder die Fälle Kampusch, Gäfgen, Contergan oder RAF und Baader-Meinhoff hinzuweisen.

Es geht meist um die Zulässigkeit von Text-, Bild- und Filmveröffentlichungen.

Persönlichkeits-, Urheber- und Datenschutz stehen zur Debatte. Beim geistigen Eigentum an Verbrechen geht es um die kommerzielle Verwertung von Straftaten, um Kriminalberichterstattung, um Täter und Opfer als Autoren und Interviewpartner, um Victimtainment und Opferschutz.

Die gesamte Problematik einschließlich der fragwürdigen Monopolisierungsversuche mancher Medien findet sich jetzt präzise aufgefächert in einer sehr lesenswerten wissenschaftlichen und anschaulichen Studie: „Geistiges Eigentum an Verbrechen“ von Sophia Karner-Herbrich.: Nomos Verlag Baden-Baden, 2017, 433 S., ISBN 978-3-8487-4310-0, 99,- €*.

► **Albrecht Götz von Olenhusen**



Gesunder Journalismus beruht auf Fakten.

Zuverlässige und aktuelle Informationen zu allen Themen rund um die Gesundheit und das Gesundheitswesen – dafür ist das Mediaportal der AOK Baden-Württemberg die erste Adresse: aok-bw-presse.de

Pressestelle der AOK Baden-Württemberg

Telefon 0711 2593-229
Telefax 0711 2593-100
E-Mail presse@bw.aok.de
Twitter [@aokbwpresse](https://twitter.com/aokbwpresse)

AOK Baden-Württemberg

FORDERUNG NACH EQUAL PAY

DJV-Journalistinnenkonferenz FRAU MACHT MEDIEN 2018



Diesen April trafen sich rund 250 Journalistinnen aus ganz Deutschland auf der alle zwei Jahre stattfindenden DJV-Journalistinnenkonferenz "FRAU MACHT MEDIEN" in den Räumen der Süddeutschen Zeitung (SZ) in München. Das Event war ausverkauft und spannend wie immer: Namhafte Referentinnen, Interviews, Workshops und Networking unter Medienfrauen:

Die stellvertretende DJV-Bundesvorsitzende Kathrin Konyen begrüßte die Anwesenden, außerdem sprach die Vorsitzende der DJV-Kommission "Chancengleichheit und Diversity", Minou Amir-Sehhi. Julia Bönisch, Chefredakteurin von Süddeutsche.de, eröffnete das Event und sprach direkt an, dass Frauen in Führungspositionen leider kein allzu üblicher Anblick bei der SZ seien. Silke Burmester, Medienjournalistin und Redaktionsleiterin von "Die Dame" rüttelte die Anwesenden mit einer launigen, provozierend-ironischen Keynote "Journalistinnen und der Ritt auf der Schildkröte" wach. Sie mahnte, sich nicht ins Schneckenhaus zurückzuziehen, sondern die Komfortzone zu verlassen und Karriere zu machen.

In Panel 1 ging es um „Sisterhood: Journalistinnen, stärkt euch gegenseitig!“ Im redaktionellen Alltag sind Frauen oft

diejenigen, die mehr und länger arbeiten und seltener nein sagen, wenn es darum geht, Kollegen Arbeit abzunehmen. Im Panel 2, "Journalistinnen sind MEHR WERT! Was tun gegen den Gender Pay Gap?" erörterten die Teilnehmerinnen, dass der "Gender Pay Gap", also der Unterschied des Bruttostundenlohns zwischen Frauen und Männern, der in Deutschland rund 4,50 Euro beträgt, auch im Journalismus zur verschwiegenen Realität gehört. Außerdem diskutierten im Panel „Female Empowerment“ Kolleginnen über (mediale) Innovationen.

Im Workshop zur fairen Bezahlung für Journalistinnen diskutierten die Teilnehmerinnen u.a. das Gesetz zur Entgelttransparenz: Seit Januar besteht bei Firmen mit mehr als 200 Beschäftigten ein Auskunftsanspruch gegenüber den Arbeitnehmer*innen, wie viel Kollegen mit gleicher Aufgabe verdienen. Weitere Workshops beschäftigten sich mit Rassismus in den Medien vs. Diskriminierungsfreie Sprache im Journalismus.

Im Workshop „How to Instagram“ erläuterte Maren Wecker vom BR, wie man mit dem boomenden Netzwerk Geschichten erzählen kann. Die Vorsitzende der Fachgruppe Chancengleichheit im Bayerischen Journalistenverband, Christiane Krinner,

sprach über Resilienz, also die Widerstandskraft, die Spannungen ab- und Ressourcen aufbauen kann.

Design Thinking-Lehrerin und Dozentin für Journalismus Alexandra von Knobloch präsentierte einen Weg, um mit dieser Methode eigene Ziele zu finden und zu erreichen. Tanja Krämer, freie Journalistin bei RiffReporter, stellte die preisgekrönte Genossenschaft für freien Journalismus vor, außerdem performte die Slam Poetin und Bloggerin Nhi Le über das Frauenbild in Frauen- und Mädchenzeitschriften,

Bei der abschließenden Podiumsdiskussion „Neue Medien, alte Klischees – Rollenbilder zwischen Anspruch und Wirklichkeit“ waren sich alle einig, dass frau von der Schildkröte aufs Rennpferd wechseln müsse, um beruflich voranzukommen.

Ausführliche Dokumentation der Veranstaltung inklusive der Workshop-Präsentationen:

<https://www.djv.de/en/startseite/info/themen-wissen/chancengleichheit-diversity/fmm-2018-die-doku.html>
(gekürzter Link: <https://bit.ly/2MBIZuO>)

► **Silke Schneider-Flaig**

Presserat rügt Hardy Prothmann

Der Presserat rügt den RHEINNECKAR-BLOG für die Erfindung eines Terror-Anschlags. Unter der Überschrift „Massiver Terroranschlag in Mannheim“ hatte der Blog detailliert über einen Terroranschlag und ein „Blutbad apokalyptischen Ausmaßes“ mit 136 Toten berichtet, die es gar nicht gegeben hatte. Der Presserat folgt der Kritik der Beschwerdeführer, dass über den fiktionalen Charakter des Berichts erst hinter einer Bezahlschranke aufgeklärt wurde. Unabhängig von der Absicht, die die Redaktion mit dem erfundenen Bericht verfolgte, hat sie damit dem Ansehen der Presse massiv geschadet, befand der Presserat.

Geschäftsführerwechsel beim Staatsanzeiger

Nachdem kürzlich bekannt wurde, dass Joachim Ciresa zum Jahresende als Geschäftsführer des Staatsanzeigers aufhört, hat sich Alexander Teusch als sein Nachfolger präsentiert. Teusch war seit September 2017 Leiter M&A der Funke Mediengruppe, zuvor drei Jahre Director Business & Strategy International der Motor Presse Stuttgart.

SWMH: Christian Wegner folgt auf Richard Rebmann

Zum 1. Juli fand bei der Südwestdeutschen Medienholding ein Wechsel an der Führungsspitze statt. Nach rund zehn Jahren als Vorsitzender der Geschäftsführung ist Richard Rebmann aus dem Unternehmen ausgeschieden. Als Grund wird das Erreichen der Altersgrenze genannt. Rebmann wurde im Mai 60 Jahre. Sein Nachfolger ist der 44-jährige Christian Wegner, ehemaliger Vorstand bei ProSiebenSat.1, wo er für die Digitalisierung verantwortlich war. SWMH-Gesellschafter und Aufsichtsratsrat loben Wegner als „ausgewiesenen Fachmann für die Digitale Entwicklung“ und seine „Expertise in der Umsetzung einer externen Wachstumsstrategie durch Unternehmenszukauf“. Ehemalige Mitarbeiter sagen, er sei besonders durch seine schlechte Personalpolitik aufgefallen.

Konzentration bei Tagespresse liegt bei über 60 Prozent

Der Marktanteil der zehn größten Verlagsgruppen an der Gesamtauflage beträgt inzwischen 61,6 Prozent. Das hat Zeitungsforscher Horst Röper mit seinem Dortmunder Formatt Institut herausgefunden. Unverändert auf Platz Rang 2 liegt die Verlagsgruppe Stuttgarter Zeitung/

Die Rheinpfalz/Südwest Presse, Ulm, mit einem Marktanteil von 10,7 Prozent. Auf Rang 1 die Axel Springer SE, Berlin, Marktanteil: 12,7 Prozent.

Heilbronner Stimme bezieht Inhalte von Madsack

Zuwachs im RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND) der MADSACK Mediengruppe: Die Heilbronner Stimme ist neuer Partner und bezieht Themenpakete und Spezialseiten. Damit gewinnt der norddeutsche Verlag den ersten Kunden in Baden-Württemberg. Uwe Ralf Heer, Chefredakteur der Heilbronner Stimme: "Mit den auf unsere Bedürfnisse abgestimmten Themenpaketen und Spezialseiten schaffen wir für unser Team Ressourcen, die wir bei der Neuausrichtung für regionalen Mehrwert und eine Stärkung unserer Marke als erklärende Themenzeitung sehr gut nutzen können."

Umstrukturierung Heilbronner Stimme abgeschlossen

In internen Arbeitsgruppen haben die Mitarbeiter die Zahl der Ressorts und Ausgaben eingedampft, die Abläufe neu organisiert und das Blatt sowie den Digitalauftritt erneuert. "Jetzt produziert ein gutes Dutzend Editoren die Seiten und redigiert sie. Die Autoren sind von all dem entlastet und konzentrieren sich aufs Schreiben. Wir haben einen einheitlichen Produktions-Desk für die regionalen und überregionalen Seiten, an dem wir nach einem neuen Schichtmodell arbeiten. Morgens entstehen dort die Themenseiten und die nicht aktuellen Seiten, später alle aktuellen Mantelseiten und die lokalen Seiten. In einem anderen Gebäudeflügel der Redaktion sitzen die Autoren, die nur Content für Print und Digital liefern. Von der Trennung in Editoren und Autoren ist nur der Sport ausgenommen, weil er am Wochenende in kurzer Zeit viele aktuelle Seiten produzieren muss.", so Chefredakteur Heer.

Chefredaktion Mannheimer Morgen erweitert

Schon im März hat der Mannheimer Morgen Lokal- und Regionalchef Stefan Proetel, 48, und Onlinechef Matthias Schmeing, 46, in die Chefredaktion um Dirk Lübke, 57 und Vize Melanie Ahlemeier, 43 befördert. Schmeing kam 2012 von der "Westdeutschen Zeitung" zum "Mannheimer Morgen", Hausgewächs Proetel ist seit 21 Jahren im Unternehmen.

Swantje Dake Chefredakteurin Digital von StN/StZ

Am 1. Juni 2018 wurde Swantje Dake (40) zur Chefredakteurin Digital für die "Stuttgarter Zeitung" und für die "Stuttgarter Nachrichten" berufen, die beide zur Medienholding Süd GmbH gehören. Dake verantwortet in dieser neu geschaffenen Position die redaktionelle Ausrichtung und Strategie der digitalen Produkte der beiden Stuttgarter Zeitungsmarken.

Schwäbische Zeitung für Grimme nominiert

Mehr als 15 Jahre ist es bereits her, dass bei dem Flugzeugunglück von Überlingen 71 Menschen starben. In der multimedialen Reportage "Schmerz" setzt sich die "Schwäbische Zeitung" mit diesem Unglück auseinander. Sie berichtet, welche Auswirkungen die Katastrophe in der Region hatte, rekonstruiert die Unglücksnacht und porträtiert russische Angehörige und deutsche Anwohner und die dadurch entstandene Verbindung zwischen ihnen. "Schmerz" ist für den Grimme Online Award 2018 in der Kategorie Wissen und Bildung nominiert.

LFK Medienpreise verliehen

Unter dem Motto „MEDIA MOVES“ sind in Stuttgart am 8. Mai 2018 zum 27. Mal Beiträge und Produktionen privater Radio- und Fernsehveranstalter ausgezeichnet worden. Einen Sonderpreis vergab die nationale Jury für einen Kommentar von Dennis Meckler von Baden TV in Karlsruhe. LFK-Präsident Dr. Wolfgang Kreißig hob die Qualität der eingereichten Beiträge hervor. „Die Verleihung der Medienpreise zeigt, wie unverzichtbar die privaten lokalen und regionalen Radios und Fernsehsender als wichtige journalistische Stimme vor Ort sind.“ Zehn Beiträge mit besonderer journalistischen Qualität, Kreativität und Originalität wurden mit Preisgeldern in Höhe von insgesamt 30.000 Euro gewürdigt. Hierzu gehörten auch herausragende Produktionen der baden-württembergischen Hochschulen und ein hervorragend recherchierter Beitrag des nichtkommerziellen Radios „radioaktiv“ aus Mannheim über das Leben von Sepp Herberger. Die regionalen Radios punktetten mit großartigen Aktionen, bei denen auch die sozialen Medien immer wichtiger werden. Regio TV Stuttgart überzeugte mit einem neuen Kulturmagazin, Rhein-Neckar-Fernsehen gewann den Preis für die beste Moderation.

TIMETRAVEL

Ein inszenierter Bilderzyklus über die Jahrhunderte



Oben: Das Team am Steinzeit-Set mit Wolf



Unten: Drei Beispiele aus dem Bilderzyklus von Stefan Bau



Wie würde sich ein und derselbe Mensch verändern, wenn er durch die Zeit reisen könnte, die Entwicklung der Kultur, der Kleidung am eigenen Leib spüren und erleben würde? Dieser Frage folgte der Fotograf Stefan Bau mit seinem elfköpfigen Team. Er schickte eine Schauspielerin durch die großen Epochen und schuf über einen Zeitraum von zwei Jahren einen aufwändigen Bilderzyklus. Die Ausstellung zeigte die Neue Kunst Gallery in Karlsruhe, nach einer Verlängerung wegen des großen Publikumsinteresses, bis zum 11. Juni 2018.

Stefan Bau, der unter anderem häufig als Modefotograf arbeitet, wollte nicht nur Kleidung inszenieren, sondern über die Arbeit mit einer Schauspielerin die Veränderung durch die Kleidung erfahrbar ma-

chen. Er fing daher in seiner Chronologie mit dem Fell als erstem Schutz vor Kälte und Wetter an und zeigte dann in großen zeitlichen Schritten von der Steinzeit über Rokoko bis in das 20. Jahrhundert, wie Kleidung – und dann später Mode – verwendet wurde (und wird), um die eigene gesellschaftliche Stellung, die regionale Herkunft und dann zunehmend die Individualität auszudrücken.

Stefan Bau ist seit 1988 als freier Fotograf international tätig und ist Mitglied im DJV. Seine Arbeit erstreckt sich von Lifestyle- und Fashion Produktionen, bis hin zu Magazinen und Verlagen. Seine freien Arbeiten waren zu sehen in wechselnden Ausstellungen wie in der Orgelfabrik und der Neuen Kunst Gallery, beide Karlsruhe. Der

Zyklus „Time Travel“ entstand in enger Zusammenarbeit mit Gewandmeisterin Heike Timpert. Mit Hilfe ihrer Expertise entstanden authentische Settings, mit zum Teil über 150 Jahre alten Originalgewändern und Accessoires. Die Schauspielerin Maja Müller studierte Schauspiel und Gesang sowie Tanz an der Folkwang Universität der Künste. Zwei Maskenbildnerinnen, Kirstin Kappel und Melanie Glawon recherchierten die passenden Frisuren und gegebenenfalls auch das Make-Up der Zeit. Ramona Wald arbeitet als Kostümbildnerin und Schneiderin für zahlreiche Film- und Fernsehproduktionen. Außerdem arbeiteten im Team auch ein Tiertrainer für Pferd und Wolf. Im Februar 2019 wird die Ausstellung in Baden-Baden gezeigt.

► **Susann Mathis**

LEBENDIGE DISKUSSIONEN

DJV-Kreisversammlung Kreisverband Karlsruhe

Eine aufgeräumte Runde traf sich Anfang April, gerade noch rechtzeitig für die Nominierung der Delegierten für den Gewerkschaftstag, und erledigte souverän und zügig die Formalien, um sich dann der Diskussion zu widmen.

Als Kreisvorsitzender wurde Theo Westermann bestätigt, zur ersten Stellvertreterin wie bisher Jutta Wellenreuther, zum zweiten Stellvertreter Stefan Bau wiedergewählt. Neuer Beisitzer ist David Kuhn. Außerdem wurden die Delegierten und Ersatzdelegierten für den Landesgewerkschaftstag gewählt wie auch die Mitglieder für die Fachausschüsse nominiert.

Theo Westermann berichtete vom aktuellen Stand der Tarifverhandlungen und schilderte außerdem aus früheren Erfahrungen, in welcher bedrückenden Atmosphäre die Verhandlungen ablaufen, die von Verlegerseite häufig nur stumm ausgesprochen werden.

Fröhlich uneins war sich die Versammlung bei der Frage, ob auch 2018 bestimmte Einladungen noch per Post zugestellt werden müssten. „Unbedingt“, sagten diejenigen, die der Ansicht sind, dass wirklich wichtige Termine auf Papier in den Brief-



Versammlung des Karlsruher DJV mit seinem neuen und alten und neuen Kreisvorsitzenden Theo Westermann (dritter von rechts), Beisitzer David Kuhn (ganz rechts), erste Stellvertreterin Jutta Wellenreuther (ganz links, verdeckt). Nicht im Bild ist der zweite Stellvertreter, da er dieses Foto aufnimmt: Fotograf Stefan Bau.

kasten kommen müssen, „zu teuer“ argumentierten die anderen, denen es um die vielen Euro für das Porto pro Aussendung leidtat. Dabei offenbarten sich interessante Unterschiede: Wer sein gesamtes Rechnungswesen und den Ämterverkehr auf elektronische Post umgestellt hat, in dessen realem Briefkasten liegt vor allem Werbung. Einladungen auf Papier empfinden diese Kolleginnen und Kollegen als lästig, muss man doch dann Termine und Details händisch in den elektronischen Kalender eintragen. Wer sich dagegen entschieden hat, wichtige Unterlagen von Bank und Dienstleistern weiterhin ausgedruckt per Post zu erhalten, empfindet eine elektronische Einladung als weniger wertig.

Ausführlich diskutiert wurde auch die Frage nach einer strukturellen Umgestal-

tung des Landesverbands. Der Vorschlag, den DJV in größeren Einheiten zusammenzufassen, erhielt dabei wenig Zustimmung. Dabei kam sowohl die Vergangenheit zu Wort („So etwas Ähnliches hatten wir schon mal und das war auch nicht gut.“) wie auch aktuelle Ratlosigkeit („Was soll das nützen?“). Dazu wurde die Sorge formuliert, dass die Bezüge zum DJV damit weniger konkret würden, die Verbindungen zu unpersönlich, dass Zuständigkeit ver-

loren ginge und auch damit vor Ort keine glaubwürdigen Ansprechpartner mehr zu finden wären. Ganz praktisch schätzten die Anwesenden ein, dass eine zu weite Anreise die Beteiligung an Abendmeetings schwächen würde. Ergänzend wurde überlegt, die Karlsruher Meetings in Zukunft in der Nähe des Hauptbahnhofs abzuhalten, um damit Kolleginnen und Kollegen, die nicht in der Stadt wohnen, die Anfahrt zu erleichtern.

Der Kreisverband Karlsruhe wird Anfang Mai im „Forum Recht“ des Bundesgerichtshofs empfangen und wird danach weitere Veranstaltungen planen, etwa zu den Karlsruher Studiengängen Kulturjournalismus und Wissenschaftsjournalismus, zu Pressestellen oder im ZKM.

► **Susann Mathis**

KLEIN, KRITISCH, SELBSTBEWUSST

Jahreshauptversammlung Kreisverband Neckar-Odenwald

Im kleinen Kreisverband Neckar-Odenwald gibt man sich kritisch selbstbewusst. Das zeigte die Jahreshauptversammlung in Buchen Ende März im Hotel „Prinz Carl“ deutlich. Zunächst ging Kreisvorsitzender Martin Bernhard auf die geringe Mitgliedersituation ein. Danach verlas er ein Schreiben der DJV-Landesvorsitzenden Dagmar Lange mit Informationen aus dem Landesverband und zu den aktuellen Gehaltstarifverhandlungen. Angesichts des ernüchternden Verhaltens der Verleger gehe

der Streik weiter. Da viele Kreisverbände unter mangelnder Mitgliederbeteiligung leiden und auch Mitglieder verlieren, gebe es Überlegungen zu grundsätzlichen Strukturveränderungen im Landesverband.

In der Kreisversammlung fragte man sich, ob sich damit auch die Frage der Fusion mit dem Kreisverband Main-Tauber erübrigt hat. Nach der Entlastung des Vorstandes wurde Kreisvorsitzender Martin Bernhard einstimmig in seinem Amt be-

stätigt. Stellvertretende Vorsitzende ist wieder Sabine Braun, Schriftführerin Ingrid Eirich-Schaab.

Bei der Kreisversammlung wurden auch Delegierte gewählt: Zu Delegierten für den 16. Ordentlichen Gewerkschaftstag am 8. und 9. Juni in Karlsruhe sowie für die Bundesverbandstage 2018 und 2019 wurden Sabine Braun und Ingrid Eirich-Schaab nominiert.

► **Ingrid Eirich-Schaab**

SOLIDARITÄT VERDIEN T BEHARRLICHKEIT

Kontinuität im Kreisvorstand Rems-Murr



Bilden weiterhin die Führung des Kreisverbands Rems-Murr
(von links): Martin Tschepe, Uwe Flegel und Martin Schmitzer. Foto: Regina Munder

Mit derselben Führung wie bislang geht der Kreisverband Rems-Murr in die kommenden zwei Jahre. Bei der Mitgliederversammlung im Waiblinger Hotel Koch wurden die Redakteure Uwe Flegel (Backnanger Kreiszeitung), Martin Schmitzer (Zeitungsverlag Waiblingen), Martin Tschepe (Stuttgarter Nachrichten/Stuttgarter Zeitung) und Steffen Grün (Backnanger Kreiszeitung) als Vorsitzender, stellvertretende Vorsitzende und Schriftführer einstimmig bestätigt.

Neben den Wahlen standen vor allem zwei Punkte im Mittelpunkt. Die angedachte Strukturreform im DJV Baden-Württemberg sowie die Tarifverhandlungen der

Zeitungsredakteure. In Sachen Strukturreform begrüßten die Mitglieder des Kreisverbands die Überlegungen, anstatt der bisherigen Kreise größere und mitgliederstärkere Gebilde zu formen. Zudem erinnerten die Vorstandsmitglieder an die eigene Initiative vor gut vier Jahren, als eine Fusion mit dem Kreisverband Ludwigsburg im Gespräch war. Der damalige Landesgesamtvorstand hielt von diesen Bestrebungen jedoch herzlich wenig. Was es seither allerdings gibt, das ist eine Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden Ludwigsburg und Heilbronn bei gemeinsamen Veranstaltungen.

Nichts zusammen geht dagegen bislang offenbar bei den Tarifverhandlungen. An

Rems und Murr herrschte großes Unverständnis über das Verhalten des Arbeitgeberverbands BDZV und auch Enttäuschung darüber, dass die Verleger nicht bereit sind, gute Arbeit in den Redaktionen entsprechend zu honorieren. Worte wie „fehlende Wertschätzung“ und „Ignoranz dessen, was geleistet wird“, machten die Runde. Es wurde allerdings auch die Frage aufgeworfen, inwieweit es Sinn macht, weiterhin an einem Flächentarifvertrag festzuhalten, wenn Kollegen anderer Landesverbände keinerlei Streikbereitschaft zeigen. Wer ständig Solidarität einfordere, der solle doch bitte auch solidarisch sein, wenn gestreikt wird, so die einhellige Meinung.

► Uwe Flegel





Farben.Pracht.

Produkt.Vielfalt.

Glanz.Leistungen.

**henkel
druckt.**

Henkel GmbH
Druckerei
Tel. 0711.9876700
www.henkeldruck.de

Henkel ist **Ihre** Druckerei in Stuttgarts Norden.
Mit innovativen Technologien rund um den Bogenoffset.
Und persönlichem Service drumherum.

DER FELS IN DER BRANDUNG.

DIE WÜRTTEMBERGISCHE VERSICHERUNG.



**Initiative für
Gesundheit & Pflege.**
Jetzt aktiv werden und absichern!

Gesund und unabhängig zu bleiben, wünschen sich alle unsere Kunden. Wenn es aber doch einmal anders kommt, ist „der Fels in Brandung“ da. Wir helfen Ihnen auf bestmöglichem Wege gesund zu werden und schützen Sie und Ihre Familie vor den finanziellen Folgen im Pflegefall. Verlässlich und ohne Wenn und Aber!

Mehr Informationen bei Ihrem Versicherungspartner vor Ort oder unter www.wuerttembergische.de



württembergische

Der Fels in der Brandung.

Journalisten-Akademie unter neuer Führung



Michael Tschugg.
Foto: Stefan Bau

Zum 1. Juli 2018 erhält die Journalisten-Akademie, der Bildungsverein des DJV Baden-Württemberg in Stuttgart, eine neue Leitung. Der Journalist Michael Tschugg löst die langjährige Geschäftsführerin und Seminarleiterin Heidrun-Ute Geibel ab, die in Ruhestand geht.

Tschugg schrieb als Freier für renommierte Wirtschaftsmedien, kennt jedoch auch die PR-Seite. So hatte er führende Positionen bei nationalen wie internationalen Agenturen inne. Zudem arbeitete er als Pressesprecher für börsennotierte Konzerne ebenso wie für Start-ups und Stiftungen. Im Bereich Fort- und Weiterbildung verfügt er über umfangreiches Know-how aus seiner Tätigkeit als Medien-Trainer, Coach, Seminarleiter und Lehrbeauftragter an diversen Hochschulen.

Die Journalisten-Akademie (JA) bietet ein umfassendes Angebot zur Aus- und Weiterbildung in den Bereichen Journalismus und Public Relations. Die bisherige Geschäftsführerin Heidrun-Ute Geibel,



Heidrun-Ute Geibel
Foto: JA

Diplom-Journalistin und TV-Redakteurin, hat dies mit viel Fachkenntnis und einem Gespür für journalistische Trends aufgebaut und umgesetzt. So findet in diesem Jahr bereits zum 56. Mal das Zeitschriftenseminar für Volontäre statt. In die 14. Auflage geht das Kompakt- und Grundlagenseminar für Mitarbeiter in Pressestellen. Daneben werden Seminare etwa in Mobile Reporting und Social Media, Crossmedialem Storytelling, Presserecht wie auch zur Vorbereitung auf die Selbständigkeit in Journalismus und PR offeriert.

Für Tschugg steht ein Begriff im Mittelpunkt: „Guter Journalismus und gute, glaubwürdige PR haben einen gemeinsamen Nenner: professionelle Qualität. Die Seminare der JA vermitteln das in Inhalt und durch ihre erfahrenen Referenten aus der Praxis.“ Der neue Geschäftsführer will diesen Anspruch auch durch neue Angebote weiter stärken. Gerade durch die rasanten Veränderungen in den Berufsfeldern Journalismus und PR sei es unabdingbar, so Tschugg, sich crossmedial und über Aufgabenfelder hinweg weiterzubilden. Entsprechende Angebote will er zügig ins Seminarprogramm integrieren.

JULI

03.-04.07.2018

Social Media - Blogs, Twitter, Snapchat, Facebook & Co.

12.07.2018

Mein Blog – Unabhängig, authentisch und unschlagbar schnell
Workshop für Blogger

13.07.2018

Mobile Reporting

Mit dem Smartphone in Minuten zum Online-Video

17.-18.07.2018

Wörter wirken, Sätze erst recht

Die Schreibwerkstatt – kreatives Schreiben

SEPTEMBER

11.-12.09.2018

Rhetorische Kommunikation

Gespräche, Reden und Interviews vorbereiten und üben

17.-21.09.2018

56. Zeitschriftenseminar für Volontäre und Seiteneinsteiger
(Teil 1) Grundlagenseminar in vier Wochen

22.09.2018

Freie – Nicht schutzlos, kein Freiwild

Ein soziales und rechtliches Netzwerk

27.-28.09.2018

Pressearbeit in einem Unternehmen

Das Handwerkszeug für professionelle Öffentlichkeitsarbeit

OKTOBER

01.-02.10.2018

Fit für Mikrofon und Kamera

Medientraining ohne Lampenfieber

04.10.2018

Das ABC des Presserechts für Print und Online-Journalisten

Alles was Recht ist - Medienrecht für die Praxis

09.-10.10.2018

Schreiben fürs Web – Das Praxistraining. Online-Journalismus für trimediale Angebote: Print - Ton - Bild

15.-19.10.2018

56. Zeitschriftenseminar für Volontäre und Seiteneinsteiger
(Teil 2) Grundlagenseminar in vier Wochen

20.10.2018

Start in die Selbstständigkeit

Freiberufler im Journalismus

Tipps und Trends zur erfolgreichen Existenzgründung

22.-26.10.2018

Kommunikation – 14. Grundlagenseminar für Volontäre in Pressestellen (Teil 1) Seminar in drei Wochen mit Workshops

NOVEMBER

05.-06.11.2018

Moderation von Veranstaltungen

Überzeugen vor Publikum mit Informationen und Auftreten

07.-08.11.2018

Social Media Blogs, Twitter, Snapchat, Facebook & Co.

12.-16.11.2018

56. Zeitschriftenseminar für Volontäre und Seiteneinsteiger
(Teil 3) Grundlagenseminar in vier Wochen

19.-23.11.2018

Kommunikation - 14. Grundlagenseminar für Volontäre in Pressestellen (Teil 2)

Seminar in drei Wochen mit Workshops

27.11.2018

Der mobile Leser: Workshop Smartphone, Tablet & Co.

Redaktionelle Inhalte für mobile Geräte

28.11.2018

Das eigene Buch als E-Book publizieren

Vom Manuskript zum elektronischen Buch

DEZEMBER

03.-07.12.2018

56. Zeitschriftenseminar für Volontäre und Seiteneinsteiger
(Teil 4) Grundlagenseminar in vier Wochen

10.-14.12.2018

Kommunikation – 14. Grundlagenseminar für Volontäre in Pressestellen (Teil 3) Seminar in drei Wochen mit Workshops

Rhetorik – Gespräche, Argumente und Interviews vorbereiten und trainieren

Das Seminar bietet eine Einführung in die rhetorische Kommunikation an.

Termin/Ort: 23. und 24. April 2018 sowie 11. und 12. September 2018 (Wiederholung) in Stuttgart
Seminargebühr: 380 Euro für DJV-Mitglieder, 420 Euro für Nichtmitglieder

Crossmediales Storytelling

Nur ein Medium - ist doch langweilig. Spannende Geschichten lassen sich auch crossmedial mit verschiedenen Medien und auf unterschiedlichen Plattformen erzählen. Dass Internet bietet uns dazu beinahe unbegrenzten Platz und viele Möglichkeiten.

Termin/Ort: 25. April 2018 in Stuttgart
Seminargebühr: 190 Euro für DJV-Mitglieder, 210 Euro für Nichtmitglieder

Crossmedialer Journalismus Print - Ton - Bild Crossmedia planen und managen

Zeitung ist mehr als Papier, Radio ist nicht nur on air und Fernsehen ist ohne Zusatzangebote im Internet gar nicht mehr denkbar. Das Internet wird zum Schmelztiegel klassischer Medien, Crossmedia ist angesagt. Zeitschriften, Zeitungen, Radio und Fernsehen entwickeln sich derzeit rasant zur mehrkanalig kommunizierenden Marke.

Termin/Ort: 26. April 2018 in Stuttgart
Seminargebühr: 190 Euro für DJV-Mitglieder, 210 Euro für Nichtmitglieder

Mein Blog Unabhängig, authentisch und unschlagbar schnell

Wie eröffne ich ein Blog? Wie schreibe ich suchmaschinenoptimiert und bekomme meine Besucher? Wie kann ich damit Geld verdienen? Ziel des Seminares ist es, dass die Teilnehmer schnell, unkompliziert und effektiv ihr eigenes Blog betreiben.

Termin/Ort: 03. Mai 2018 und am 12. Juli 2018 (Wiederholung) in Stuttgart
Seminargebühr: 190 Euro für DJV-Mitglieder, 210 Euro für Nichtmitglieder

Pressemitteilungen auf den Punkt gebracht - Die Schreibwerkstatt

Damit Pressemitteilungen in den Redaktionen nicht automatisch in der Ablage Papierkorb landen, sollten bestimmte handwerkliche Regeln beim Aufbau und der Aufmachung beachtet werden. **Termin/Ort:** 05. und 06. Juni 2018 in Stuttgart

Seminargebühr: 380 Euro für DJV-Mitglieder, 420 Euro für Nichtmitglieder

Marktplatz der Informationen - Pressearbeit in den Kommunen

Verwaltungsbeamte und -angestellte von Kommunen, erhalten Informationen und praktische Tipps

- zum Schreiben von Pressemitteilungen
- zur Organisation von Pressekonferenzen
- zum „Nachrichtenwert“ von Ereignissen
- zum Umgang mit Journalisten
- zur Kommunikation 2.0 in den sozialen Netzwerken

Termin/Ort: 19. und 20. Juni 2018 in Stuttgart
Seminargebühr: 380 Euro für DJV-Mitglieder, 420 Euro für Nichtmitglieder

Einmal recherchieren – x-mal veröffentlichen

Akquise, Mehrfachverwertung und Exposé: Der praktische Workshop führt hin, ein Thema mehr als einmal zu verkaufen, mit Strategien einer konsequenten Akquise und Mehrfachverwertung, von der Themenfindung und Recherche über den Erstkontakt mit Redaktionen bis zum fertigen Exposé.

Termin/Ort: 23. Juni 2018 in Stuttgart
Teilnehmergebühr: 190 Euro für DJV-Mitglieder, 210 Euro für Nichtmitglieder

Betriebsratsarbeit aktuell - Grundlagenseminar

Teilnahme nach § 37(6) Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG).

Das Seminar informiert neugewählte Betriebsräte über die wichtigsten Voraussetzungen für den Beginn ihrer Arbeit: Die Themen sind Betriebsratssitzung, Sachkosten Betriebsrat, Mitbestimmungsrechte, Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeber und weitere Inhalte.

Termin/Ort: 26. und 27. Juni 2018 in Stuttgart
Seminargebühr: 450 Euro incl. Getränke, Seminarunterlagen

Jetzt wird gezwitschert – Twitter für Journalisten

Ein spannendes Recherchemittel

Twitter erfreut sich international großer Beliebtheit, gerade unter Journalisten. In Deutschland ist dieser Trend noch nicht angekommen. Dabei bietet der Kurznachrichtendienst gerade für Journalisten viele spannende Möglichkeiten als Recherchemittel oder zum Selbstmarketing. Die Teilnehmer sollten daher einen Laptop, ein Tablet oder wenigstens ein Smartphone dabei haben.

Termin/Ort: 30. Juni 2018 in Stuttgart
Seminargebühr: 190 Euro für DJV-Mitglieder, 210 Euro für Nichtmitglieder

Mobile Reporting

Mit dem Smartphone in Minuten zum Online-Video:
Drehen, schneiden und ins Netz laden mit einem Gerät:
Wie das geht, erfahren Sie in dem Workshop:
Mit einfachen Handyvideos in wenigen Schritten
professionell wirkende Videobeiträge.

Termin/Ort: 13. Juli 2018 in Stuttgart

Seminargebühr: 190 Euro für DJV-Mitglieder,
210 Euro für Nichtmitglieder

Wörter wirken, Sätze erst recht

Schreibwerkstatt – Kreatives Schreiben

Sprache und ihre Wirkung wird anhand von Fallbeispielen analysiert und in praktischen Übungen trainieren die Teilnehmer einen verständlichen und guten Stil. Es wird das Sprachgefühl und die Kreativität ebenso gefördert, wie die Lust am Schreiben.

Termin/Ort: 17. und 18. Juli 2018 in Stuttgart

Seminargebühr: 380 Euro für DJV-Mitglieder,
420 Euro für Nichtmitglieder

Freie – Nicht schutzlos, kein Freiwild

Ein soziales und rechtliches Netzwerk

Es gibt ein breites soziales Netzwerk für freischaffende Kreative und selbstständige Journalistinnen und Journalisten: Die Künstlersozialkasse, Versorgungswerk der Presse, Verwertungsgesellschaft Wort oder Bild, die Rechtsberatung des DJV, die gesetzlichen Vergütungsregeln oder das Urheberrecht. Das lohnt sich, mehr darüber zu wissen, für die Sicherung des Alltags aber auch die Zukunft.

Termin/Ort: 22. September 2018 in Stuttgart

Teilnehmergebühr: 190 Euro für DJV-Mitglieder,
210 Euro für Nichtmitglieder

Pressearbeit in einem Unternehmen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Pressestellen sind aufgrund der zunehmenden Medienvielfalt und der Konkurrenz der Medien untereinander immer höheren Anforderungen ausgesetzt. Komplexe Sachverhalte müssen in kurzer Zeit oftmals nicht-sachkundigen Journalisten vermittelt werden.

Termin/Ort: 27. bis 28. September 2018 in Stuttgart

Seminargebühr: 380 Euro für DJV-Mitglieder,
420 Euro für Nichtmitglieder

Fit für Mikrofon und Kamera

Medientraining für Entscheider

Die eigene Botschaft vor laufender Kamera auf den Punkt zu bringen und die Statements sendereif vor dem Mikrofon zu formulieren, fordert Mitarbeiter in Kommunikationsabteilungen, Geschäftsführer und andere Entscheider enorm. Mit dem richtigen Handwerkszeug ausgestattet lassen sich aber auch

schwierige Interviewsituationen souverän beherrschen. Im Medientraining lernen die Teilnehmer, Interviews und Statements richtig vorzubereiten und medienwirksam vor Kamera und Mikrofon zu präsentieren.

Termin/Ort: 01. und 02. Oktober 2018 in Stuttgart

Seminargebühr: 380 Euro für DJV-Mitglieder,
420 Euro für Nichtmitglieder

Medienrecht für die Praxis

Das ABC des Presserechts für Print- und Onlinejournalisten

Das Fachseminar informiert über den Rechtsrahmen für Journalistinnen und Journalisten bei Print- und Onlinemedien. Täglich haben Journalistinnen und Journalisten mit medien- und urheberrechtlichen Fragen zu tun, die im Seminar besprochen werden.

Termin/Ort: 04. Oktober 2018 in Stuttgart

Seminargebühr: 190 Euro für DJV-Mitglieder,
210 Euro für Nichtmitglieder

Schreiben fürs Web – Das Praxistraining

Online-Journalismus wird ganz wesentlich durch die Struktur des Hyperlinks geprägt. Das setzt nicht nur portioniertes Schreiben voraus, sondern insgesamt eine vernetzte Textstruktur, die auf Audio- und Videoangebote zugeschnitten sein muss. Um trimediale Arbeitsweisen und ihre Umsetzung kommt deshalb niemand mehr herum.

Termin/Ort: 09. und 10. Oktober 2018 in Stuttgart

Seminargebühr: 380 Euro für DJV-Mitglieder,
420 Euro für Nichtmitglieder



Journalisten-Akademie e.V.

Bildungsverein des Deutschen Journalisten-
Verbandes Baden-Württemberg e.V.

Herdweg 63 · 70174 Stuttgart

Leitung: Michael Tschugg

Tel. 0711-222 49 54-60 · Fax 0711-222 49 54-44

E-Mail: akademie@djv-bw.de · www.djv-bw.de

Alle Seminare und Inhalte auch unter:

www.djv-bawue.de/fortbildung



Wir gratulieren

In den 90ern

Angelika Hänel-Holler 31.08 (92 Jahre)
Ulrich Preussner 28.08. (95 Jahre)

90 Jahre

Gundel Kilian 03.09.

In den 80ern

Roland Hellmann 03.07. (87 Jahre)
Heinz Neidel 06.07. (83 Jahre)
Norwin Dwinger 07.07. (84 Jahre)
Gebhard Plangger 10.07. (81 Jahre)
Richard Reichenbach 29.07. (82 Jahre)
Helmut Kullmann 03.08. (81 Jahre)
Hans Dieter Kloss 04.08. (89 Jahre)
Otto Kuhn 18.08. (87 Jahre)
Gerd Schneider 17.09. (85 Jahre)
Ursula Allgeier 25.09. (87 Jahre)
Manfred Walter Bossert 26.09. (83 Jahre)

80 Jahre

Bernd S. Winkler 04.07.
Horst Kleinheisterkamp 10.08.
Hannelore Schmälzle 24.09.

75 Jahre

Egede Adams 24.07.
Günther Jungnickl 01.09.
Barbara Roeder von Diersburg 10.09.
Julia Forgacs-Vamosi 25.09.
Klaus G. Hofe 25.09.
Dithard Walterscheid 27.09.

70 Jahre

Anton Hunger 13.08.
Erwin Scheib 16.08.
Frank Orel 02.09.
Thomas Borgmann 11.09.
Heinrich Sauer 12.09.

65 Jahre

Sigurd Reiner Betz 10.7.
Wolfgang Göckel 28.07.

Karlheinz Muff 02.08.
Ulrike Baur 11.08.
Gabriele Lindenberg 12.08.
Rudolf Geissler 17.08.
Margret Schepers-Sutor-Wernich 19.08.
Wolfgang List 21.08.
Elisabeth Willers 26.08.
Ulrich Michael Fraschka 28.08.
Wolfgang Hoffmann 28.08.
Ulrich Schwill 02.09.
Arno Schade 04.09.
Erich Rathgeber 11.09.
Andreas Werner Pranzas 16.09.
Birger Bustorff 18.9.
Johannes Clausen 24.09.

60 Jahre

Ulrich Gresser 03.07.
Josef Karcher-Pasura 16.07.
Mathias Pikelj 18.07.
Thomas Steibader 18.07.
Andreas Öhler 20.07.
Gerd Walther 26.07.
Ulrich Zaiser 26.07.
Hans-Peter Schönfelder 30.07.
Martin W. Baur 02.08.
Eva Maria Just 25.08.
Gaby Kärcher 30.08.
Jürgen Wünsche 31.08.
Wiebke Kahns 07.09.
Wolfgang Weber 10.09.
Siegfried Dannecker 18.09.
Christoph Link 18.09.
Georg Becker 20.09.
Klaus Krüger 26.09.
Sybille Rapp-Jaletzke 27.09.
Hildegard Linßen 30.09.



Wir trauern um

Carola Buchsteiner 68 Jahre

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Deutscher Journalisten-Verband,
Landesverband Baden-Württemberg e.V. (DJV),
Gewerkschaft der Journalistinnen
und Journalisten (Landesvorstand)
V.i.S.d.P.: Dagmar Lange

REDAKTION:

Dagmar Lange,
Dr. Susann Mathis, Rudi Doster

AUTOREN:

Ingrid Eirich-Schaab, Uwe Flegel,
Albrecht Götz von Olenhusen,
Christoph Holbein, Dagmar Lange,
Susann Mathis, Silke Schneider-Flaig,
Anke Vetter, Peter Welcherling

Titelfoto: Stefan Bau

GRAFIK / HERSTELLUNG:

Rudi Doster · rdesign56 Stuttgart

NÄCHSTE AUSGABE: 3/2018

Redaktionsschluss: 15. September 2018

DJV-Landesgeschäftsstelle:

Hausanschrift:

Herdweg 63, 70174 Stuttgart

Postanschrift:

Postfach 15 01 24, 70075 Stuttgart

Telefon: 0711-222 49 54-0

Fax: 0711-222 49 54-44

Internet: www.djv-bw.de

e-Mail: info@djv-bw.de

Änderung der Zustelladresse bitte

direkt an die Geschäftsstelle
des DJV-Landesverbandes

Baden-Württemberg.

Der Bezugspreis ist im

Mitgliedsbeitrag enthalten.

Der DJV-Blickpunkt erscheint vierteljährlich.

Einzelpreis: € 3,-

Abo-Preis jährlich: € 10,-

Auflage: 4.500

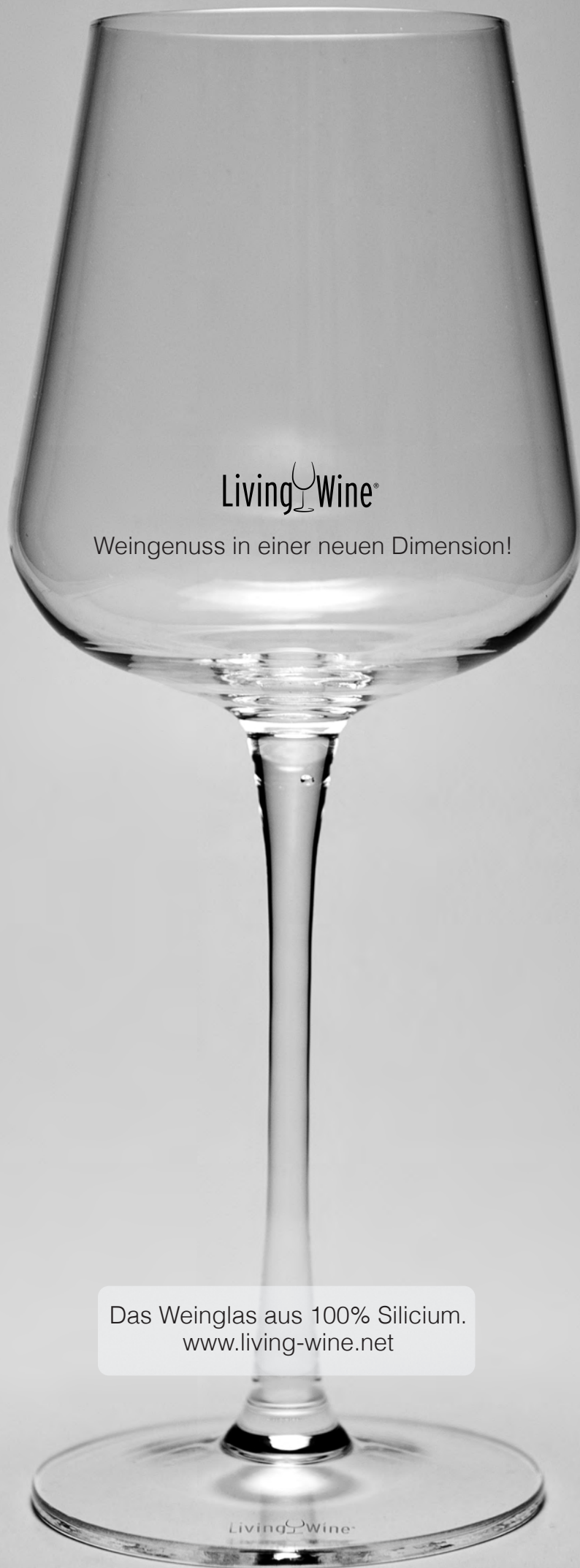
ANZEIGENVERWALTUNG:

Rudi Doster

rdesign56

Tel. 0711-51875648

rdesign56@gmx.de



LivingWine®

Weingenuss in einer neuen Dimension!

Das Weinglas aus 100% Silicium.
www.living-wine.net

LivingWine®